

Evaluation der Pflegekammer Niedersachsen

Ergebnispräsentation

30.04.2021



Kienbaum

Inhalte

- 01** Hintergrund und Zielsetzung
- 02** Vorgehensweise bei der Evaluation
- 03** Handlungsleitende Fragen
- 04** Ergebnisse der Online-Befragung
- 05** Fazit

Errichtung der Pflegekammer Niedersachsen

Hintergrund

In Deutschland verschärft sich die Situation der Alten- und Krankenpflege zusehends. Demographischer Wandel, Fachkräftemangel und sich verändernde familiäre Strukturen stellen den Berufsstand der Pflege weiterhin vor große Herausforderungen. Für zahlreiche Pflegefachkräfte geht dies mit einer immer höheren Arbeitsbelastung einher, die in Kombination mit einer, im internationalen Vergleich, geringen Pflegepersonalausstattung die Patientensicherheit zu gefährden droht.¹ Gleichzeitig ist der Arbeitsalltag von einem hohen Grad an Regularien geprägt. Steigende Dokumentations- und Verwaltungsanforderungen verursachen eine Zunahme patientenferner Aufgaben.^{2,3} Als weiterer Belastungsfaktor ist zudem die Unzufriedenheit über eine zu niedrige Vergütung im Vergleich zu den zeit- und arbeitsintensiven Schichtdiensten zu nennen.^{4,5} Darüber hinaus wird auch eine zu geringe gesellschaftliche Anerkennung für den Pflegeberuf beklagt.⁶ In den letzten Jahren geriet daher der Ruf nach berufspolitischen Vertretungen stärker in den Fokus der Pflegenden und der Gesundheitspolitik. So etablierte das Land Rheinland-Pfalz als erstes deutsches Bundesland eine Pflegekammer zum 01.01.2016. Ein Jahr später folgte Schleswig-Holstein. Ende 2016 wurde vom Niedersächsischen Landtag ebenfalls die Errichtung einer Pflegekammer beschlossen. Ähnlich zu anderen berufsständischen Kammern, wie beispielsweise Ärzte- oder Apothekerkammer, sollte die Pflegekammer die Belange des pflegerischen Berufsstands gezielt stärken und die Interessen der Pflegefachkräfte auf politischer Ebene vertreten. Die Pflegekammer Niedersachsen bestand seit Inkrafttreten des Kammergesetzes für die Heilberufe in der Pflege (kurz: PflegeKG) vom 01.01.2017. Mit diesem Tag wurden etwa 90.000 Pflegefachpersonen aus Niedersachsen automatisch Mitglied der Pflegekammer. Die Aufforderung zur Erstregistrierung erfolgte im November 2017.

¹ vgl. Böcken J, Kostera T. Pflegepersonal im Krankenhaus. Daten, Analysen, Perspektiven | Nr. 6, 2017. URL: https://faktencheck-gesundheit.de/fileadmin/files/BSV/Publikationen/GrauePublikationen/VV_SpotGes_Pflegepersonal-KH_dt_final.pdf

² vgl. Bartholomeyczik S, Donath E, Schmidt S, et al. Arbeitsbedingungen im Krankenhaus. Dortmund/ Berlin/Dresden: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (Hrsg.) 2008, S.10

³ vgl. Bräutigam C, Evans M, Hilbert J, Öz F. Arbeitsreport Krankenhaus – Eine Online-Befragung von Beschäftigten deutscher Krankenhäuser. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung (Hrsg.) 2014., S. 44

⁴ vgl. Bräutigam C, Evans M, Hilbert J, Öz F. Arbeitsreport Krankenhaus – Eine Online-Befragung von Beschäftigten deutscher Krankenhäuser. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung (Hrsg.) 2014, S. 8, 27ff., 55,39ff

⁵ vgl. Simon M, Tackenberg P, Hasselhorn HM, Kümmerling A, Büscher A, Müller BH. Auswertung der ersten Befragung der NEXT-Studie in Deutschland. Universität Wuppertal 2005.

⁶ vgl. Buxel H. Was Pflegekräfte unzufrieden macht. Deutsches Ärzteblatt 2011; 108 (17): 946–8.

Arbeitsstart und Evaluationsgrundlage der Pflegekammer Niedersachsen

Hintergrund

Am 27.03.2017 trat der Errichtungsausschuss als vorläufiges Organ der Pflegekammer erstmals zusammen und übernahm verschiedenste Aufgaben im Ehren- und Hauptamt bis zur Konstituierung der Kammerversammlung der Pflegekammer am 08.08.2018. Das setzte den Startpunkt für die Aufgabenwahrnehmung der Pflegekammer, verbunden mit dem Ziel der Selbstverwaltung der Pflege. Insgesamt wurden 31 Pflegefachpersonen aus unterschiedlichen Berufs- und Tätigkeitsfeldern durch die Mitglieder in die Kammerversammlung gewählt. Anschließend wurden der Vorstand sowie die Präsidentin der Pflegekammer von den Mitgliedern der Kammerversammlung gewählt.

Die in der Koalitionsvereinbarung von 2017 vorgesehene Evaluation zur Wirkung und Organisation der Pflegekammer wurde im September 2019 im Auftrag des Niedersächsischen (Nds.) Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung gestartet. Der Evaluationsprozess wurde in regelmäßigen gemeinsamen Sitzungen der Fa. Kienbaum und eines eigens gegründeten Beirats, besetzt mit Mitgliedern aus Verbänden, Gewerkschaften und weiteren pflegebezogenen Institutionen, transparent vorgestellt, erläutert und diskutiert.

Evaluation der Pflegekammer Niedersachsen

Zielsetzung zum Projektstart

Das Ziel der vorliegenden Evaluation bestand darin, die bestehenden Strukturen hinsichtlich Aufbau- und Ablauforganisation zu untersuchen. Darauf aufbauend sollten Handlungsempfehlungen abgeleitet werden, die die Erfüllung der Selbstverwaltungsaufgaben sicherstellen. Somit sollte der Übergang in den Regelbetrieb erleichtert und eine nachhaltige und effektive Aufgabenwahrnehmung der Pflegekammer ermöglicht werden. Folgende Bereiche wurden daher hinsichtlich der internen Abläufe in den Fokus gestellt und korrespondieren mit den Fragestellungen, die seitens des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung an die Ausführenden der Evaluation gestellt wurden:

- Wahrnehmung der beruflichen Belange der Mitglieder
- Beteiligungsmöglichkeiten für Kammermitglieder
- Kommunikationswege
- Qualitätsentwicklung und -sicherung der Berufsausübung
- Fort- und Weiterbildung
- Behörden-Zusammenarbeit
- Ethikkommission

Zusätzlich zu der Analyse der Binnenorganisation der Pflegekammer Niedersachsen, sollte auch eine Evaluation der Außenwahrnehmung stattfinden. Im Jahr 2013 stimmten in einer repräsentativen Befragung die Mehrheit (67 Prozent) der befragten Pflegekräfte für die Errichtung einer Pflegekammer in Niedersachsen und standen der Idee positiv gegenüber. Nur 42 Prozent der Befragten stimmten allerdings einer Pflichtmitgliedschaft mit Beitragspflicht zu.⁷ Seit der Bekanntmachung über die Errichtung und Aufforderung zur Registrierung, ist die Kammer jedoch in die Kritik geraten und wurde in der Öffentlichkeit sowohl von Befürworterinnen und Befürwortern als auch Gegnerinnen und Gegnern kontrovers diskutiert. Daher sollten Anhaltspunkte abgeleitet werden, die die Erfüllung der Selbstverwaltungsaufgaben erleichtert und die Wahrnehmung der Mitglieder sowie der Öffentlichkeit verbessert.

⁷ vgl. Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung https://www.ms.niedersachsen.de/startseite/service_kontakt/presseinformationen/umfrage-zur-pflegekammer-ergibt-differenziertes-bild-113667.html

Ziel des Projekts war die Evaluation der Außenwirkung und die Bewertung der Organisation, um die Erfüllung der Selbstverwaltungsaufgaben sicherzustellen

Ausgangssituation und veränderte Rahmenbedingungen

Ausgangssituation zum Projektstart

- Zum Start des Projekts befand sich die Pflegekammer, ein Jahr nach der Übergabe des Errichtungsausschusses an die erste Kammerversammlung, in einer natürlichen Aufbauphase
- Begleitung der Pflegekammer von der Aufbauphase in den „Regelbetrieb“
- Evaluation der Außenwirkung der Pflegekammer



Veränderte Rahmenbedingungen

- Durchführung einer Befragung aller Mitglieder anstatt einer Stichprobe
- Integration der Frage zur Zukunft der Pflegekammer
- Die Pflegekammer soll aufgrund der Befragungsergebnisse und dem damit verbundenen politischen Versprechen aufgelöst werden
- Das eingangs geplante Projektvorgehen konnte aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen nicht umgesetzt werden

Inhalte

- 01* Hintergrund und Zielsetzung
- 02* **Vorgehensweise bei der Evaluation**
- 03* Handlungsleitende Fragen
- 04* Ergebnisse der Online-Befragung
- 05* Fazit

Die Vorgehensweis der Evaluation musste aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden

Vorgehensweise der Evaluation

Unser Konzept für die begleitende Prozessevaluation der Pflegekammer Niedersachsen war in drei aufeinander aufbauende Phasen gegliedert. In der Phase der Projektvorbereitung wurde der Rahmen für die Untersuchung festgelegt und eine Projektorganisation etabliert. In der sich anschließenden Evaluierungsphase, die aus einer IST-Erhebung und einer SOLL-Konzeptionierung bestehen sollte, beleuchteten wir Organisation sowie die Wirkung der Pflegekammer. Die Erkenntnisse der Analysephase sollten den Ausgangspunkt für die Konzeptionsphase bilden. In dieser Phase der Evaluierung sollten Optimierungspotenziale für die zukünftige Aufgabenwahrnehmung der Pflegekammer entwickeln werden. Parallel haben wir durch laufende Kommunikationsmaßnahmen und bewährte Projektmanagement-Methoden den Erfolg des Projektes sichergestellt.

Zum Einsatz kamen verschiedene Methoden der empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung:

- Dokumentenanalyse
- Explorative Interviews
- Online-Befragung

Die geplanten Methoden der Organisations- und Prozessberatung (Workshops, Eisenhower-Methode) wurden aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen nicht durchgeführt.

Die Pflegekammer wurde damit sowohl aus einer internen als auch aus einer externen Perspektive unter den veränderten Rahmenbedingungen betrachtet. Für die Betrachtung der Innenperspektive wurden Dokumente analysiert sowie explorative Interviews mit den Mitarbeitenden der Pflegekammer geführt. Für die Außenperspektive wurde eine Befragung der Mitglieder der Pflegekammer durchgeführt, um ein möglichst umfassendes und aussagekräftiges Stimmungsbild der Mitglieder zu erhalten.

Es wurden leitfadengestützte Interviews durchgeführt, um qualitative Informationen aus der Innenperspektive für die Evaluation zu erhalten

Methodisches Vorgehen explorative Interviews

Gesprächspartner/innen



- Insgesamt wurden 12 Interviews mit einer Dauer zwischen 120-150 Minuten durchgeführt
- Die Interviews wurden mit Führungskräften und den Mitarbeitenden der Pflegekammer geführt
- Alle Ressorts der Pflegekammer wurden berücksichtigt (Bildung, Ethik, Mitgliederkommunikation, Mitgliederverwaltung, Presse, Qualität, Administration, Pflege)
- Zusätzlich wurden Gespräche mit der Geschäftsleitung und der Präsidentin der Pflegekammer sowie einem Vertreter der Kammerversammlung geführt

Methodik



- Exploratives Leitfadeninterview
 - Keine vorgegebenen Antwortmöglichkeiten
 - Prinzip der Offenheit und Flexibilität
 - Der Leitfaden diente der Steuerung des Interviews, bot jedoch individuellen und situativen Spielraum zur Diskussion von spezifischen Schwerpunkten und Zusammenhängen
- Die Leitfäden wurden mit dem Auftraggeber besprochen und freigegeben
- Die inhaltliche Konzeption der Leitfäden erfolgte auf Basis der Ausschreibungsunterlagen sowie der Dokumentenanalyse

Die Ergebnisse der Interviews wurden u.a. als Grundlage zur Konzeption des Online-Fragebogens verwendet.

Durchführung einer Online-Befragung zur Betrachtung der Außenperspektive

Methodisches Vorgehen Online-Befragung (1/2)

01

Definition der Stichprobe

Um allen Mitgliedern der Pflegekammer die Möglichkeit zur Teilnahme an der Befragung zu gewähren, wurden alle bei der Pflegekammer vollständig registrierten Mitglieder und teilweise registrierte Mitglieder, mit einem eindeutigen Kontakt mit der Pflegekammer, in die Befragung eingeschlossen und nicht, wie zu Projektbeginn vorgesehen, eine explizite Stichprobe definiert. Obwohl auch eine Stichprobe repräsentativ gewesen wäre, sollte mit dem Vorgehen eine hohe Akzeptanz für die Befragungsergebnisse erzielt werden. Somit kann in diesem Fall von einer Vollerhebung gesprochen werden.

02

Auswahl und Entwicklung der Fragestellungen

Als Grundlage zur Auswahl und Entwicklung der Fragestellungen dienten die folgenden Punkte:

- Ausschreibungsunterlagen des Auftraggebers
- Interviews mit ausgewählten Mitarbeitenden der Pflegekammer
- Politische Diskussionen und Berichte hinsichtlich der Pflegekammer

Vor dem Start der Befragung wurde der Fragebogen mit den Beiratsmitgliedern diskutiert und deren Feedback entsprechend berücksichtigt.

03

Pre-Test

Der finalisierte Fragebogen wurde vom technischen Dienstleister Umfragezentrum Bonn programmiert. Ein Pre-Test erfolgte sowohl durch die Verantwortlichen des UZ Bonn, als auch durch das Beraterteam von Kienbaum. Die Pre-Tests fokussierten sich dabei insbesondere auf die technische Umsetzung, Filtersetzung, Verständlichkeit von Fragestellungen, die intuitive Bedienung sowie sicherheitsbezogene Aspekte.

Durchführung einer Online-Befragung zur Betrachtung der Außenperspektive

Methodisches Vorgehen Online-Befragung (2/2)

04

Versand der Befragung/Reminder

Die Befragungsteilnehmenden erhielten den Befragungslink/QR-Code sowie ein personalisiertes Passwort per Brief, in dem das Ziel und der Kontext der Befragung sowie die Befragungsfrist aufgeführt wurden.

Weiterführende Informationen konnten der Befragungs-Website entnommen werden. Darüber hinaus bestand für die Teilnehmenden die Möglichkeit direkte Rückfragen über ein E-Mail Postfach zu stellen.

Durch das Nds. Ministerium wurde mittels Pressemitteilung ein erneuter Aufruf zur Teilnahme veröffentlicht. Persönliche Reminder wurden nicht versendet.

05

Rücklaufquote

Kontaktiert: 78.090

Rückläufe: 15.301

Ausgewertete Fragebögen: 15.100

Rücklaufquote: ca. 20 %

Um eine Ergebnisverzerrung zu vermeiden, wurde die Befragung um die Fragebögen bereinigt, die entweder nicht korrekt abgeschlossen wurden oder noch nach dem 06.09.2020 23:59 Uhr abgeschickt wurden.

06

Auswertung

Quantitativ: Statistische Auswertung der Häufigkeitsverteilung und deskriptive Darstellung.

Qualitativ: Auswertung der Freitextfelder und Kategorisierung der Antworten zu spezifischen Themenfeldern.

Inhalte

- 01* Hintergrund und Zielsetzung
- 02* Vorgehensweise bei der Evaluation
- 03* **Handlungsleitende Fragen**
- 04* Ergebnisse der Online-Befragung
- 05* Fazit

Handlungsleitende Fragen

1

Wahrnehmung der beruflichen Belange und Beteiligungsmöglichkeit der Mitglieder

Wie wird sichergestellt, dass die Pflegekammer die Interessen ihrer Mitglieder vertritt, d.h. wie werden die gemeinsamen beruflichen Belange der Pflegefachkräfte vor Ort ermittelt und wahrgenommen? Welche Möglichkeiten werden den Kammermitgliedern eröffnet, sich an der inhaltlichen Arbeit zu beteiligen?

Innenperspektive

- Organisation von Veranstaltungen
 - Z.B. Regionale Fachdialoge („Kammer vor Ort“)
 - Insgesamt wurden in der Zeit zwischen der Gründung der Pflegekammer bis zum Start der Evaluation 300 Veranstaltungen durchgeführt
- Durchführung von Befragungen
- Einrichtung von Arbeitsgruppen zu verschiedenen inhaltlichen Themen
- Teilnahmemöglichkeit über Sitzungen der Kammerversammlung
- Informationen zu den Beteiligungsmöglichkeiten und anstehenden Veranstaltungen wurden postalisch über das Mitteilungsblatt veröffentlicht
- Keine inhaltliche Beteiligung möglich zu den Themen Qualität und Ethikkommission
 - Im Bereich der Qualität stand die Ermittlung der beruflichen Belange noch aus
 - Die Ermittlung der berufsethischen Belange erfolgte bisher nur auf Anfrage der Mitglieder, sodass eine explizite inhaltliche Beteiligung derzeit noch nicht möglich war
- Als Grundlage für die inhaltliche Arbeit und für politische Stellungnahmen wurden umfassende Daten zur pflegerischen Versorgung in Niedersachsen erhoben
- Interessensvertretung durch die Teilnahme der Pflegekammer Nds. an der Pflegekammerkonferenz (AG der Pflegekammern – Bundespflegekammer)

Außenperspektive

- Die am häufigsten genannten, bekannten Beteiligungsmöglichkeiten sind:
 - Teilnahme an Befragungen mit 44 %
 - Teilnahme an der Kammerversammlung mit 29 %
 - Regionalkonferenzen mit 23 %
 - Arbeitsgruppen mit 19 %
 - Über 35 % waren keine Beteiligungsmöglichkeiten bekannt
- Die, denen Beteiligungsmöglichkeiten bekannten waren, gaben an, dass hauptsächlich die „Teilnahme an Befragungen“ genutzt wird. Weitere Beteiligungsmöglichkeiten dagegen nur in sehr geringem Umfang.
- Die am häufigsten genannten Gründe, weshalb sich Mitglieder, die bisher keine Beteiligungsmöglichkeiten genutzt haben, nicht beteiligt haben, waren:
 - „Keine Zeit dafür“ mit 29 %
 - „Kein Interesse“ mit 20 %
 - „Das Bestehen der Pflegekammer wird nicht unterstützt“ mit 57 %
- Allgemein wurde das Angebot zur inhaltlichen Beteiligung von knapp 50 % der 9.590 Teilnehmenden mit mangelhaft oder ungenügend bewertet
- Die Angebote der Pflegekammer zur inhaltlichen Beteiligung waren den Mitgliedern nur bedingt bekannt, sodass diese kaum in Anspruch genommen wurden. Die hohe Nutzung der Beteiligungsmöglichkeit „Teilnahme an Befragungen“ könnte durch die durchgeführte Online-Befragung verzerrt worden sein. Die Handlungsfelder zur Wahrnehmung der beruflichen Belange sind unter den Ergebnissen der Online-Befragung aufgeführt.

Handlungsleitende Fragen

Kommunikationswege

2

Welche Kommunikationswege wählt die Pflegekammer für die Bearbeitung von organisatorischen und fachlichen Anfragen ihrer Mitglieder (z. B. Änderungen der Daten, Beratung in Fragen der Berufsausübung)?

Innenperspektive

- Die Bearbeitung von Mitgliedernanfragen erfolgte hauptsächlich (in der priorisierten Reihenfolge) telefonisch, per E-Mail, per Fax, postalisch oder persönlich vor Ort in der Geschäftsstelle Hannover
- Weitere Kommunikationsmöglichkeiten bestanden in den sozialen Medien, weiterer persönlicher Austausch erfolgte über die Informations-Veranstaltungen (u.a. Regionalkonferenzen)
- Fachspezifische Anfragen wurden an die Ressorts weitergeleitet
- Anfragen an die Ethikkommission wurden telefonisch oder persönlich beantwortet
- Die Mitgliederkommunikation mit dem Ressort Recht erfolgte nur per Mail oder Brief
- Komplexe Anfragen der Mitglieder wurden individuell beantwortet, wobei auf Formulierungshilfen zurückgegriffen wurde
- Bei hohem Aufkommen wurden Anfragen thematisch kategorisiert und kollektiv beantwortet, um die Wartezeit zu minimieren
- Der Einsatz eines Callcenters für das (planbare) voraussichtlich hohe Aufkommen eingehender Anfragen war eine Option aber nicht die Praxis
- Zudem wurde ein Kommunikationskonzept entwickelt, das in Teilen bereits umgesetzt worden ist
- In Planung: Einführung Mitgliederportals, das die Mitgliederkommunikation und weitere Verwaltungsprozesse erleichtert. Das Konzept für das Portal ist bereits erarbeitet und umgesetzt. Zuletzt wurde es kontinuierlich ausgebaut

Außenperspektive

- Ca. die Hälfte der Mitglieder hatte mindestens einmal Kontakt zur Pflegekammer
 - Der Grund für die Kontaktaufnahme bestand in den überwiegenden Fällen bezüglich des Beitrags oder der Rücksendung der Registrierungsunterlagen
 - Der Kontakt erfolgte im vergleichbaren Verhältnis per E-Mail, Telefon und Brief
 - Etwa 75% der Mitglieder waren unzufrieden mit der Bearbeitung ihres Anliegens
 - Die Erreichbarkeit der Mitarbeiter*innen der Pflegekammer wurde am häufigsten mit mangelhaft oder ungenügend bewertet. Auch bestand in häufigen Fällen keine feste Ansprechpartnerin oder kein fester Ansprechpartner
- Die Kommunikation zwischen der Pflegekammer und ihren Mitgliedern erfolgte in hohem Maße bezüglich administrativer Anliegen. Die Pflegekammer konnte sich somit bis dato bei ihren Mitgliedern nicht als fachliche Anlaufstelle etablieren. Trotz ergriffener Maßnahmen der Pflegekammer zur nutzerorientierten Bearbeitung der Anliegen, waren die Mitglieder eher unzufrieden.

Handlungsleitende Fragen

3

Qualitätsentwicklung und -sicherung der Berufsausübung

Wie werden die Qualität der Berufsausübung und die Berufspflichten ermittelt? Wie erfolgt die Umsetzung von erarbeiteten Regelungen in die Praxis?

Innenperspektive

- Das Hauptamt Qualität der Pflegekammer erstellte Literaturrecherchen, Dokumentationen und Problemanalysen zu den bestehenden Qualitätsindikatoren und Qualitätsverfahren und entwickelt bzw. entwickelte gemeinsam mit den gewählten Vertreterinnen und Vertretern Beratungsansätze
- Das Ziel bestand darin, die Umsetzung und Anwendung von Standards und Indikatoren weiterzuentwickeln, sodass die Mitglieder pflegfachlich in die Lage versetzt bzw. qualifiziert werden, die Qualität ihrer eigenen Berufsausübung zu sichern

Außenperspektive

- Etwa 32 % der Mitglieder wünschen sich eine Einbeziehung zum Thema Qualität, wohingegen 41% das ablehnen
- Die Erarbeitung und Aufnahme von Empfehlungen hinsichtlich Qualitätsentwicklung und -sicherung halten über 50 % für wichtig oder sehr wichtig. Dagegen halten es knapp 30 % für unwichtig oder sehr unwichtig
- Die Erarbeitung von Stellungnahmen und Positionspapieren hinsichtlich Qualitätsentwicklung und -sicherung halten 62% für wichtig oder sehr wichtig. Dagegen halten es ca. 25 % für unwichtig oder sehr unwichtig

→ Zum Zeitpunkt der Erhebung der Innenperspektive befand sich das Ressort Qualität der Pflegekammer in den Anfängen der Aufbauarbeit. Demzufolge konnte dem Bedarf nach Empfehlungen oder Positionspapieren nicht nachgekommen werden.

Handlungsleitende Fragen

Weiterbildung

4

Wie geht die Pflegekammer bei der Regelung der Weiterbildung vor?

Innenperspektive

- Der Fokus der Arbeit des Ressorts Bildung lag auf der Umsetzung der Übergangs-Weiterbildungsordnung sowie auf die Erstellung einer neuen Weiterbildungsordnung. Die Fertigstellung der neuen Weiterbildungsordnung ist für Ende 2021 geplant. Ein Punktesystem zur Weiterbildung ist weder geplant noch rechtlich möglich
- Folgende Punkte wurden bereits in Bezug auf Weiterbildungen umgesetzt:
 - Teilnahme und Unterstützung der Ausschüsse
 - Bearbeitung der Anträge zur Weiterbildung
 - Erstellung Gebührenordnung
 - Zulassung von Weiterbildungsstätten
 - Definition Prüfungsprozess und Prüfungszulassungen
 - Anerkennung von Weiterbildungen aus anderen Bundesländern
 - Prozess der Anerkennung zum Führen einer Weiterbildungsbezeichnung und Anrechnung gleichwertiger Teile einer Weiterbildung
- Für die Zukunft wurde eine Überarbeitung der Weiterbildungsgänge bzw. Fachqualifikationsbezeichnungen angestrebt, so sollen bspw. Nr. 10 und 11 der Weiterbildungsordnung (Fachkraft für sozialpsychiatrische Betreuung und Fachkraft für Hygiene in der Pflege) entfallen
- Der Bereich Qualitätssicherung sollte in die Weiterbildung integriert werden
- Die Zusammenarbeit mit Hochschulen/Universitäten wurde angestrebt

Außenperspektive

- Die Mitglieder hätten insbesondere die Erwartung an eine Weiterbildungsordnung gehabt, dass sich die zeitliche Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert und Informationen zu Weiterbildungsmöglichkeiten gegeben werden. Auch die Ausweitung der Spezialisierungen und inhaltliche Veränderungen bzw. Anpassungen der Weiterbildungen wurden häufig genannt
 - Nur etwa 4 % der Mitglieder hatten im Rahmen der Anerkennung von Weiterbildungen oder bei der Ausstellung von Berufsurkunden Kontakt mit der Pflegekammer
 - Über 50 % der Mitglieder waren mit der Bearbeitung ihres Anliegens zufrieden, wohingegen ca. 30 % unzufrieden waren (insbesondere aufgrund des bürokratischen Aufwands und dem Ausbleiben der gewünschten Informationen)
- Zum Zeitpunkt der Erhebung der Innenperspektive befand sich das Ressort Bildung der Pflegekammer bereits in einem fortgeschrittenen Stadium der Aufbauarbeit. Das spiegelt sich in der vergleichsweise hohen Zufriedenheit der Mitglieder wider. Für die Weiterbildungsordnung lagen bereits ein Konzept und anzugehende Themen vor.

Inhalte

- 01* Hintergrund und Zielsetzung
- 02* Vorgehensweise bei der Evaluation
- 03* Handlungsleitende Fragen
- 04* **Ergebnisse der Online-Befragung**
- 05* Fazit

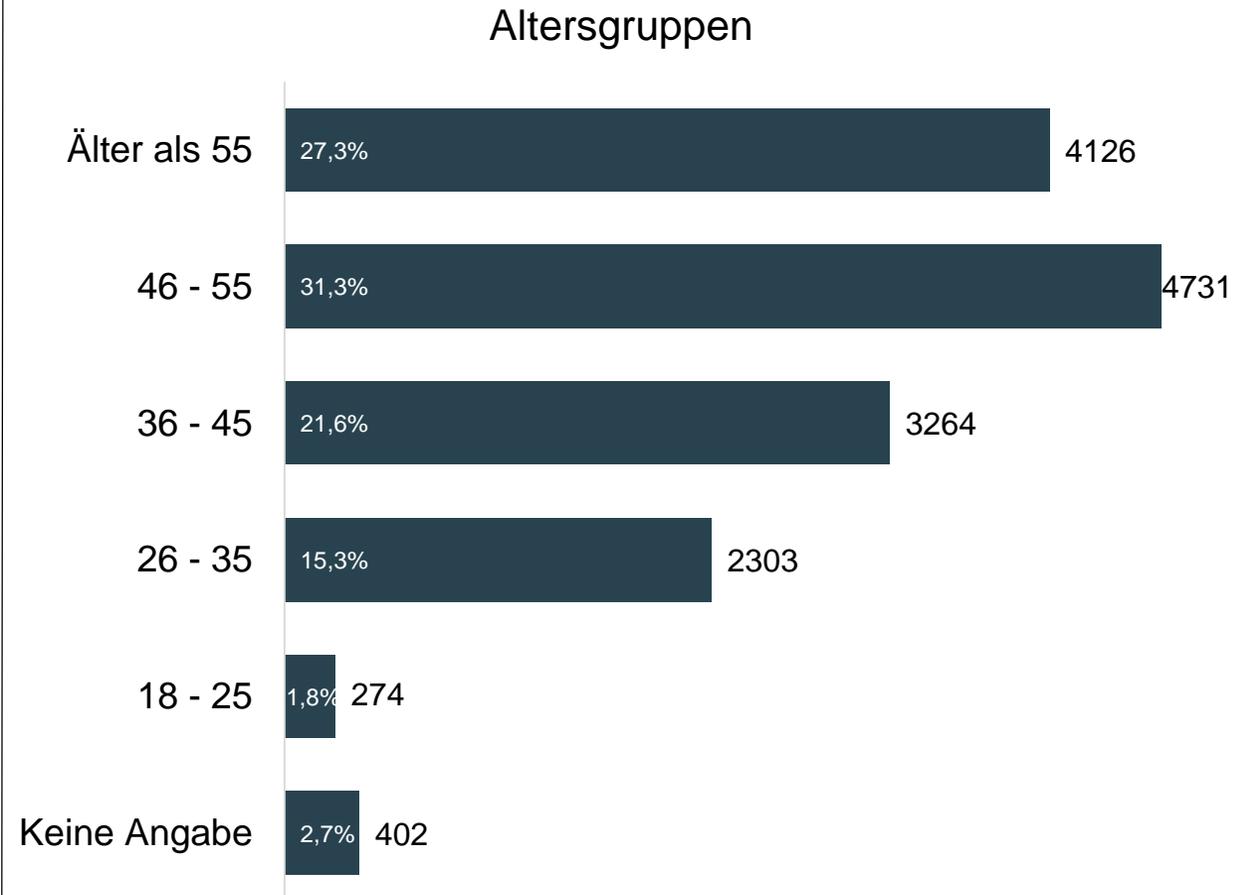
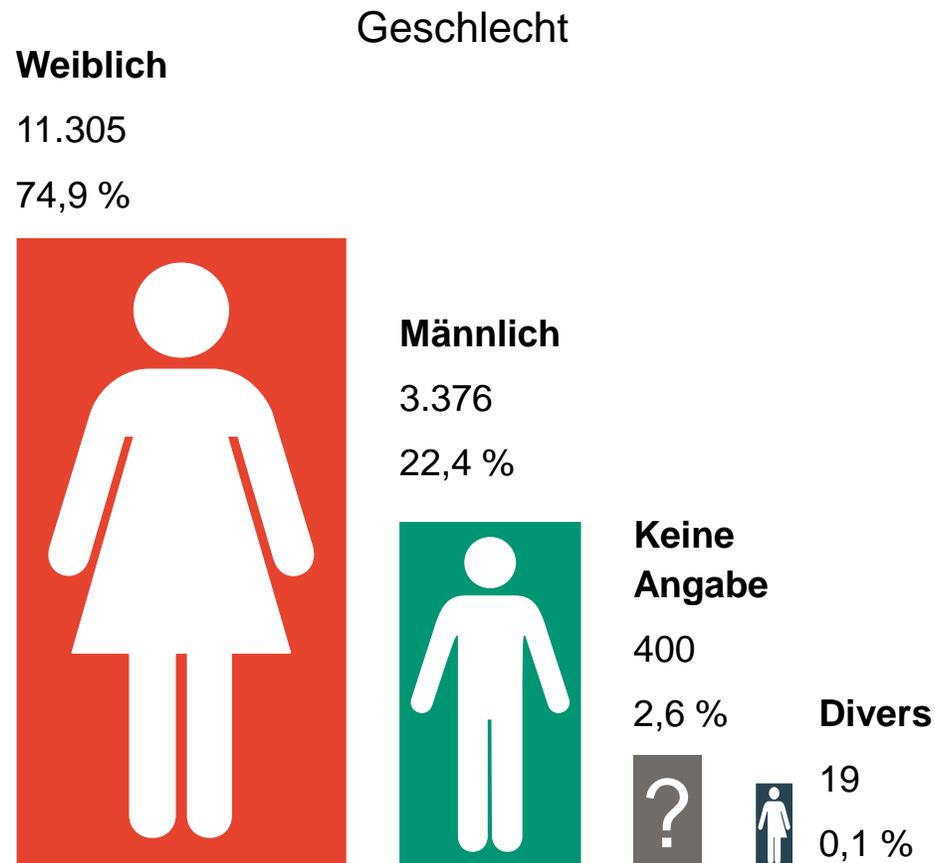
Online-Befragung im Rahmen der Evaluation der Pflegekammer Niedersachsen

Repräsentativität der Ergebnisse

- Die vollständig registrierten Mitglieder* der Pflegekammer Niedersachsen und die teilweise registrierten Mitglieder*, die einen eindeutigen Kontakt mit der Pflegekammer hatten, bilden im Rahmen der Online-Befragung die Grundgesamtheit.
- Aufgrund der Anzahl der Rückläufer (15.100) können für diese Mitglieder der Pflegekammer Niedersachsen repräsentative Aussagen getroffen werden.
- In der Grundgesamtheit der registrierten Mitglieder der Pflegekammer Niedersachsen ist die Verteilung von Männern zu Frauen ca. 15 % zu 85 %. Unter den 15.100 Rückläufern liegt diese Verteilung bei ca. 22% zu 78%. Somit sind die männlichen registrierten Mitglieder der Pflegekammer Niedersachsen in den Befragungsergebnissen leicht überrepräsentiert. Dennoch können aufgrund der absoluten Rückläuferzahlen von Männern und Frauen für beide Geschlechtergruppen repräsentative Aussagen getroffen werden.
- In der Grundgesamtheit der registrierten Mitglieder der Pflegekammer Niedersachsen ist die Verteilung der Berufsqualifikation (8% Gesundheits- und Kinderkrankenpflege; 65% Gesundheits- und Krankenpflege; 27% Altenpflege) sehr vergleichbar mit der Verteilung der Berufsqualifikation in den Rückläufern (7% Gesundheits- und Kinderkrankenpflege; 69% Gesundheits- und Krankenpflege; 23% Altenpflege), sodass auch speziell für die Berufsqualifikation repräsentative Aussagen getroffen werden können.
- Weitere soziodemografische Merkmale der Grundgesamtheit liegen nicht vor.

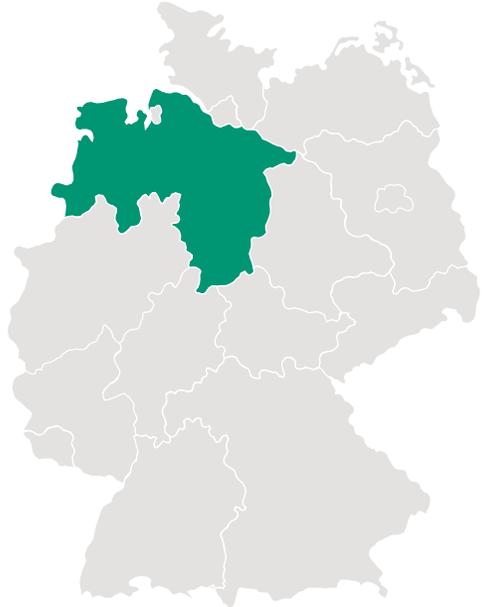
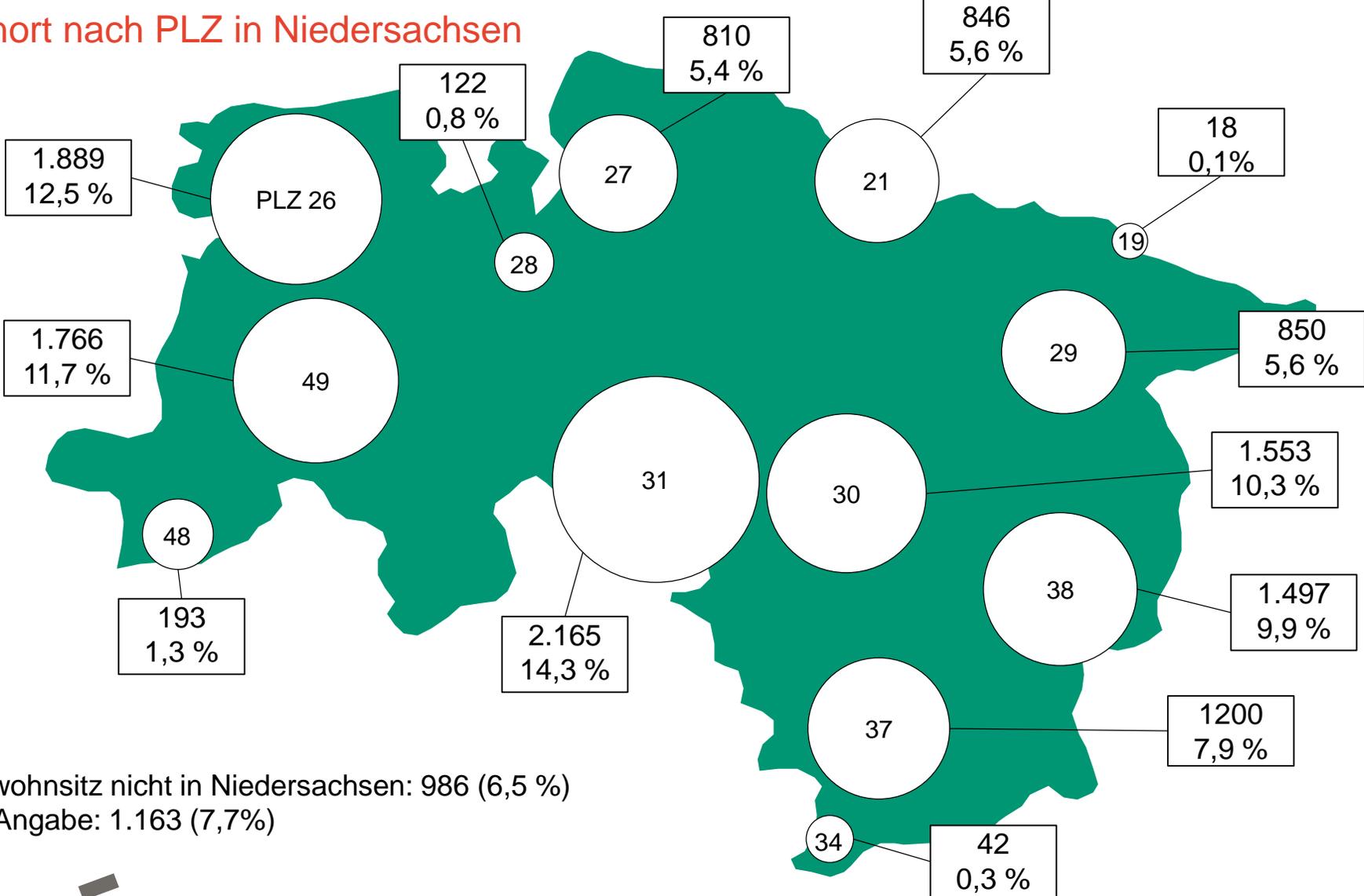
Soziodemografische Beschreibung der Teilnehmenden

Geschlecht und Alter der Teilnehmenden



Soziodemografische Beschreibung der Teilnehmenden

Wohnort nach PLZ in Niedersachsen



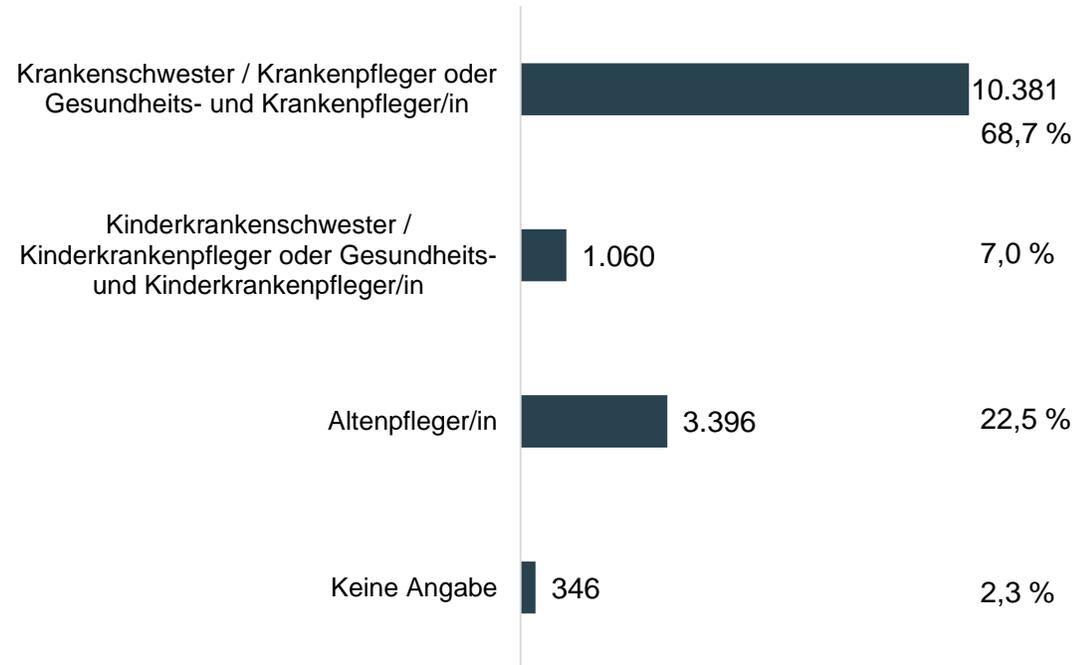
Die Größe der Kreise beschreibt die Anzahl der Teilnehmenden

Hauptwohnsitz nicht in Niedersachsen: 986 (6,5 %)
Keine Angabe: 1.163 (7,7%)

Soziodemografische Beschreibung der Teilnehmenden

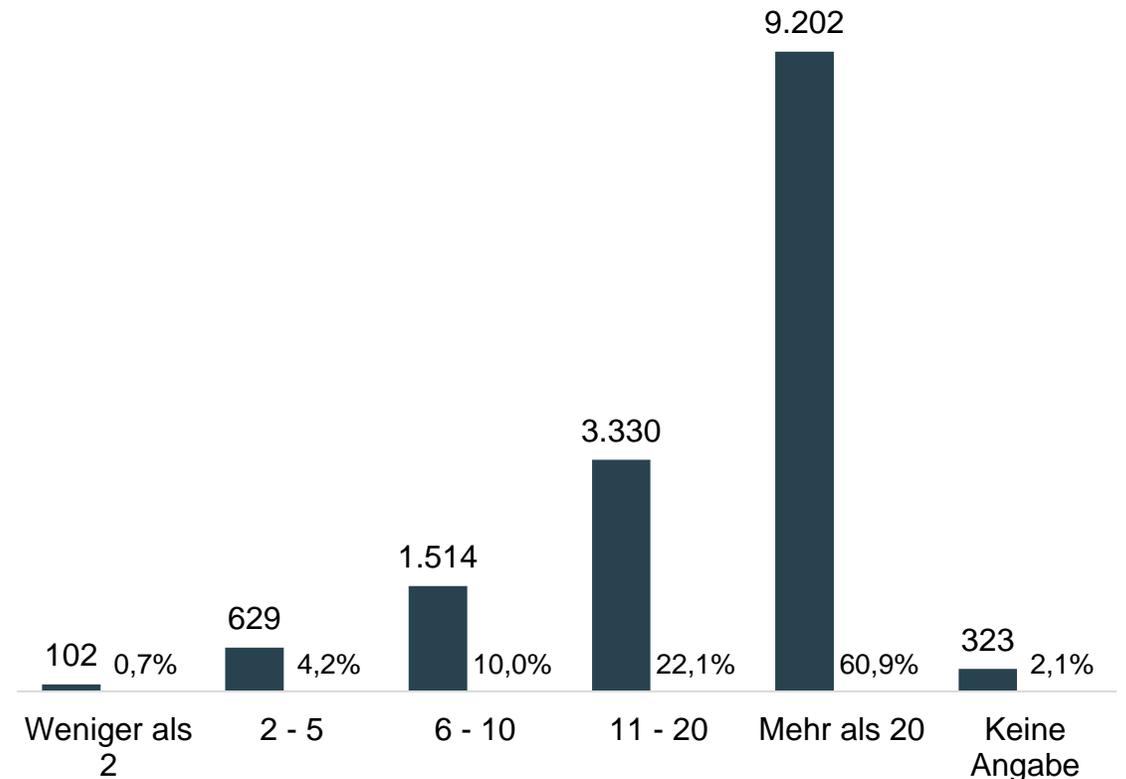
Berufsqualifikation und Berufserfahrung

Berufsqualifikation



Mehrfachnennung war möglich

Berufserfahrung in Jahren



Soziodemografische Beschreibung der Teilnehmenden

Aktueller Tätigkeitsbereich



53,5 % Krankenhaus: 8.073

18,1 % Pflegeheim oder Tages-/Nachtpflege: 2.732

14,2 % Ambulanter Pflegedienst: 2.145

2,7 % Vorsorge-/Rehabilitationseinrichtung: 414

12,5 % Sonstige: 1.889

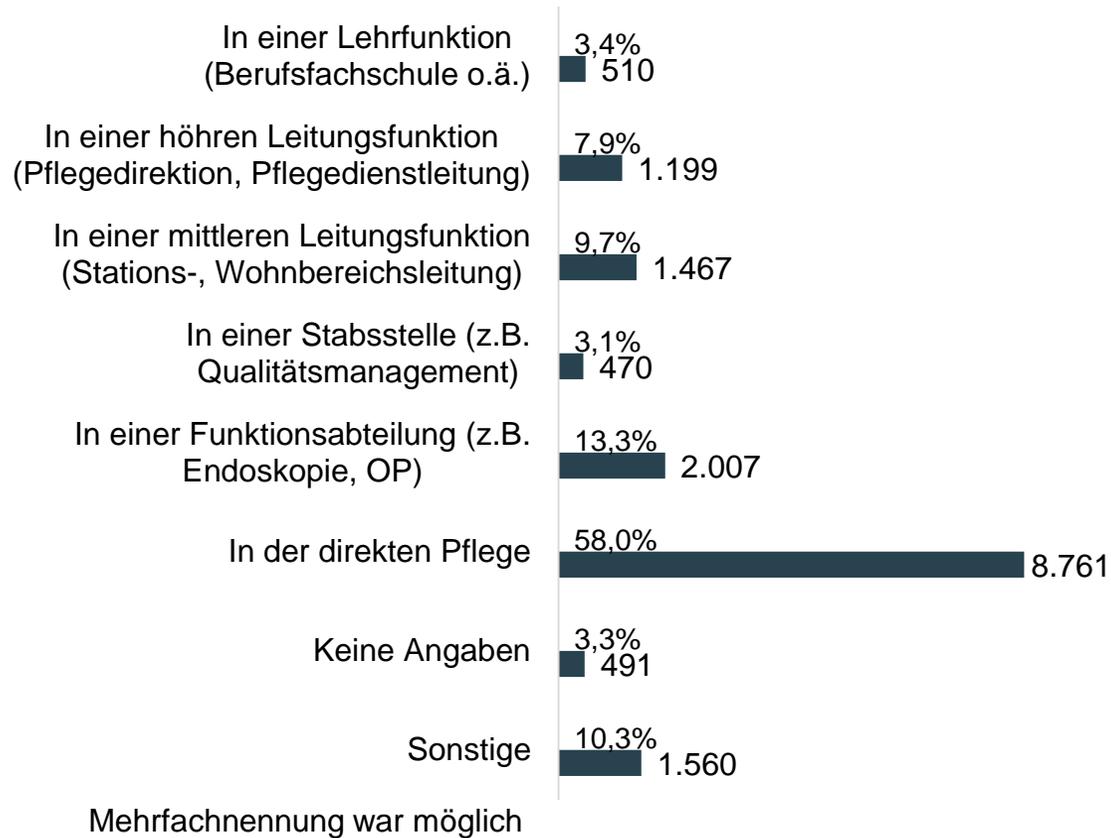
2,8 % Keine Angabe: 425

Mehrfachnennung war möglich

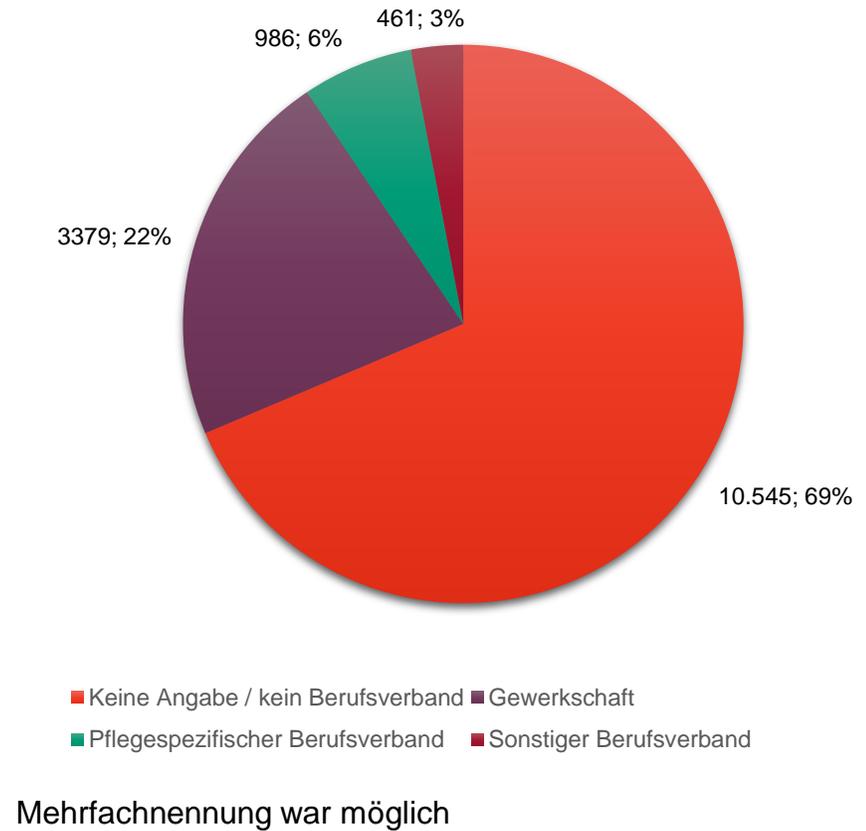
Soziodemografische Beschreibung der Teilnehmenden

Funktion/Position und andere Organisationen

Aktuelle Funktion bzw. Position



Mitgliedschaft in anderen Organisationen



Eine große Mehrheit der Teilnehmenden lehnt den Fortbestand der Pflegekammer Niedersachsen ab

Fragenblock 2: Zukunft der Pflegekammer

2.1 Soll die Pflegekammer Niedersachsen fortbestehen?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Ja	22,6 % (3.406)
<input type="checkbox"/> Nein	70,6 % (10.668)
<input type="checkbox"/> Ich enthalte mich	6,8 % (1.023)
Keine Angabe	0,0.. % (3)

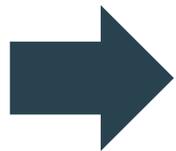
N = 15.100

2.2 Im Falle eines Fortbestands der Pflegekammer: Präferieren Sie dann eine Pflegekammer mit oder ohne Beitragszahlung?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Mit Beitragszahlungen	6,5 % (983)
<input type="checkbox"/> Ohne Beitragszahlungen	83,0 % (12.531)
<input type="checkbox"/> Ich enthalte mich	9,2 % (1.390)
Kein Angabe	1,3 % (196)

N = 15.100



Daraufhin haben 9.590 (63,5 %) der 15.100 Teilnehmenden den Fragebogen fortgesetzt. Von den 9.590 wurde die Frage zum Fortbestand der Pflegekammer von 3.144 (33 %) mit „Ja“ und von 5.658 (59 %) mit „Nein“ beantwortet. Die übrigen 788 (8 %) haben sich enthalten.

Die Pflegekammer hat ca. die Hälfte ihrer Mitglieder im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit erreicht, hauptsächlich über persönliche Anschreiben

Fragenblock 3: Öffentlichkeitsarbeit

3.1 Nehmen Sie Mitteilungen der Pflegekammer wahr, beispielsweise in Form von Stellungnahmen, Veröffentlichungen oder Mitglieder-Informationen?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Ja	49,5 % (4.744)
<input type="checkbox"/> Nein	38,0 % (3.641)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	11,8 % (1.133)
Keine Angabe	0,8 % (72)

N = 9.590

3.2 (Folgefrage, wenn 3.1. „ja“) In welchen Medien nehmen Sie Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit der Pflegekammer wahr?

<Mehrfachnennung>

<input type="checkbox"/> Zeitungen	52,3 % (2.479)
<input type="checkbox"/> Fernsehen	24,1 % (1.144)
<input type="checkbox"/> Radio	15,1 % (717)
<input type="checkbox"/> Internetseite der Pflegekammer	37,8 % (1.792)
<input type="checkbox"/> Anschreiben der Pflegekammer	73,3 % (3.479)
<input type="checkbox"/> Soziale Medien	31,9 % (1.515)
<input type="checkbox"/> über meinen Arbeitgeber, z. B. Intranet	14,5 % (686)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	0,9 % (41)
Keine Angabe	0,1 % (3)

N = 4.744

Über 60 % der Teilnehmenden bewerten die Öffentlichkeitsarbeit, vornehmlich aufgrund der mangelnden Transparenz, mit mangelhaft oder ungenügend

Fragenblock 3: Öffentlichkeitsarbeit

3.3 Wie bewerten Sie die Öffentlichkeitsarbeit der Pflegekammer auf einer Skala von „sehr gut“ bis „ungenügend“?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Sehr gut	0,5 % (46)
<input type="checkbox"/> Gut	3,3 % (318)
<input type="checkbox"/> Befriedigend	10,6 % (1.021)
<input type="checkbox"/> Ausreichend	11,1 % (1.066)
<input type="checkbox"/> Mangelhaft	30,5 % (2.923)
<input type="checkbox"/> Ungenügend	36,1 % (3.458)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	7,2 % (687)
Keine Angabe	0,7 % (71)

N = 9.590

3.4 (Folgefrage, wenn 3.3. „Mangelhaft“ oder „Ungenügend“) Bitte nennen Sie uns die Gründe für Ihre Bewertung.

<Mehrfachnennung>

<input type="checkbox"/> Aktualität der Themen	19,3 % (1.231)
<input type="checkbox"/> Kein Interesse	12,1 % (773)
<input type="checkbox"/> Praxisbezug fehlt	62,6 % (3.993)
<input type="checkbox"/> Darstellungsweise	51,9 % (3.309)
<input type="checkbox"/> Mangelnde Transparenz	76,2 % (4.860)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	1,7 % (107)
Keine Angabe	0,3 % (18)

N = 6.381

Etwa 2/3 der Mitglieder sind Beteiligungsmöglichkeiten an der inhaltlichen Arbeit bekannt. Lediglich Befragungen wurden von einem Großteil genutzt

Fragenblock 4: Beteiligung an der inhaltlichen Arbeit

4.1 Welche Möglichkeiten sind Ihnen bekannt, sich an der inhaltlichen Arbeit innerhalb der Pflegekammer zu beteiligen?

<Mehrfachnennung>

<input type="checkbox"/> Regionalkonferenzen	23,3 % (2.236)
<input type="checkbox"/> Arbeitsgruppen	19,0 % (1.821)
<input type="checkbox"/> Teilnahme an der Kammerversammlung	22,8 % (2.183)
<input type="checkbox"/> Kandidatur für die Kammerversammlung	16,4 % (1.575)
<input type="checkbox"/> Kammer vor Ort	8,3 % (796)
<input type="checkbox"/> Teilnahme an Befragungen	43,8 % (4.199)
<input type="checkbox"/> Sonstiges	6,7 % (647)
<input type="checkbox"/> Mir sind keine Möglichkeiten bekannt	36,9 % (3.536)
Keine Angabe	2,5 % (236)

N = 9.590

4.2 (Folgefrage, wenn 4.1 nicht „Mir sind keine Möglichkeiten bekannt“) Welche Möglichkeiten zur Beteiligung an der inhaltlichen Arbeit nutzen Sie?

<Mehrfachnennung>

<input type="checkbox"/> Regionalkonferenzen	7,1 % (427)
<input type="checkbox"/> Arbeitsgruppen	3,1 % (187)
<input type="checkbox"/> Teilnahme an der Kammerversammlung	2,8 % (169)
<input type="checkbox"/> Kandidatur für die Kammerversammlung	1,6 % (94)
<input type="checkbox"/> Kammer vor Ort	3,1 % (190)
<input type="checkbox"/> Teilnahme an Befragungen	46,4 % (2.807)
<input type="checkbox"/> Sonstiges	6,9 % (415)
<input type="checkbox"/> Keine davon	44,2 % (2.674)
Keine Angabe	2,4 % (143)

N = 6.054

Das Angebot zur inhaltlichen Beteiligung wird von knapp 50 % mit mangelhaft oder ungenügend beurteilt

Fragenblock 4: Beteiligung an der inhaltlichen Arbeit

4.3 (Folgefrage, wenn 4.2 „Keine davon“) Ich habe mich bisher nicht an der inhaltlichen Arbeit der Pflegekammer beteiligt, weil:

<Mehrfachnennung>

<input type="checkbox"/> Ich keine Zeit dafür habe	29,4 % (787)
<input type="checkbox"/> Ich kein Interesse daran habe	20,1 % (537)
<input type="checkbox"/> Mir die Möglichkeit zur Beteiligung nicht bekannt war	7,3 % (196)
<input type="checkbox"/> Keine Möglichkeit in der Nähe meines Wohnortes angeboten wird	12,9 % (344)
<input type="checkbox"/> Mir die Inhalte der Veranstaltung nicht bekannt sind	12,4 % (332)
<input type="checkbox"/> Ich keine Zugangsmöglichkeiten dazu habe	6,6 % (177)
<input type="checkbox"/> Ich das Bestehen der Pflegekammer nicht unterstütze	57,6 % (1.541)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	6,0 % (161)
Keine Angabe	0,3 % (7)

N = 2.674

4.4 Wie beurteilen Sie die Angebote zur inhaltlichen Beteiligung insgesamt?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Sehr gut	0,8 % (72)
<input type="checkbox"/> Gut	5,1 % (490)
<input type="checkbox"/> Befriedigend	8,9 % (857)
<input type="checkbox"/> Ausreichend	9,3 % (889)
<input type="checkbox"/> Mangelhaft	20,9 % (2.005)
<input type="checkbox"/> Ungenügend	26,8 % (2.571)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	26,5 % (2.537)
Keine Angabe	1,8 % (169)

N = 9.590

Ca. die Hälfte der Mitglieder standen bereits mit der Pflegekammer in Kontakt. Gründe dafür waren am häufigsten der Beitrag oder die Registrierung

Fragenblock 5: Kommunikationswege

5.1 Standen Sie bereits mit der Pflegekammer in Kontakt?

<Einfachnennung>

- Ja **50,9 % (4.882)**
- Nein 40,0 % (3.834)
- Kein Angabe 9,1 % (874)

N = 9.590

5.2 (Folgefrage, wenn 5.1 „ja“) Aus welchen Gründen haben Sie die Pflegekammer kontaktiert?

<Mehrfachnennung>

- Rücksendung der Registrierungsunterlagen 49,8 % (2430)
- Beitrag **67,5 % (3.297)**
- Inhaltliche Arbeit 14,7 % (718)
- Fachliche Anliegen 12,0 % (586)
- Sonstiges 25,1 % (1.227)
- Keine Angabe 1,4 % (68)

N = 4.882

Die gewählten Kommunikationswege verteilen sich relativ gleichmäßig auf Telefon, E-Mail und Brief. Mit der Bearbeitung des Anliegens waren knapp 75 % unzufrieden

Fragenblock 5: Kommunikationswege

5.3 (Folgefrage, wenn 5.1 „ja“) Welchen Kommunikationsweg haben Sie gewählt?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Telefon	45,6 % (2.228)
<input type="checkbox"/> E-Mail	48,0 % (2.343)
<input type="checkbox"/> Brief	50,4 % (2.460)
<input type="checkbox"/> Persönlich	9,7 % (472)
<input type="checkbox"/> Sonstiges	3,3 % (159)
<input type="checkbox"/> Keine Angabe	1,2 % (57)

N = 4.882

5.4 (Folgefrage, wenn 5.1 „ja“) Wie zufrieden waren Sie mit der Bearbeitung Ihres Anliegens?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Sehr zufrieden	6,5 % (317)
<input type="checkbox"/> Eher zufrieden	15,1 % (736)
<input type="checkbox"/> Eher unzufrieden	24,3 (1.188)
<input type="checkbox"/> Sehr unzufrieden	49,1 % (2.397)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	4,8 % (236)
Keine Angabe	0,2 % (8)

N = 4.882

Der überwiegende Teil der Mitglieder, die bereits mit der Pflegekammer in Kontakt standen, bewerten die Erreichbarkeit mit mangelhaft oder ungenügend

Fragenblock 5: Kommunikationswege

5.5 (Folgefrage, wenn 5.1 „ja“) Wie bewerten Sie die Erreichbarkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegekammer auf einer Skala von „Sehr gut“ bis „Ungenügend“?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Sehr gut	2,4 % (115)
<input type="checkbox"/> Gut	10,3 % (504)
<input type="checkbox"/> Befriedigend	10,8 % (528)
<input type="checkbox"/> Ausreichend	11,1 % (540)
<input type="checkbox"/> Mangelhaft	20,1 % (981)
<input type="checkbox"/> Ungenügend	26,0 % (1.268)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	18,9 % (924)
Keine Angabe	0,5 % (22)
N = 4.882	

5.6 (Folgefrage, wenn 5.1 „ja“) Bestehen auf Seiten der Pflegekammer feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Ihre Anliegen?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Durchgehend	2,6 % (127)
<input type="checkbox"/> Häufig	4,6 % (225)
<input type="checkbox"/> Manchmal	5,2 % (253)
<input type="checkbox"/> Selten	10,5 % (514)
<input type="checkbox"/> Nie	29,7 % (1.450)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	46,6 % (2.273)
Keine Angabe	0,8 % (40)
N = 4.882	

Nur 10 % der Mitglieder empfinden, dass die Pflegekammer die Interessen des Berufsstands der Pflege vertritt, obwohl es Aufgabenbereiche gäbe

Fragenblock 6: Interessenvertretung und Wahrnehmung der beruflichen Belange der Mitglieder

6.1 Vertritt die Pflegekammer nach Ihrer Einschätzung die beruflichen Interessen des Berufsstands der Pflege?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Ja	9,9 % (949)
<input type="checkbox"/> Teilweise	24,3 % (2.334)
<input type="checkbox"/> Nein	57,2 % (5.486)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	8,0 % (763)
Keine Angabe	0,6 % (58)

N = 9.590

6.2 Gibt es Aufgabenbereiche, in denen die Pflegekammer sich nach Ihrer Einschätzung vermehrt für Ihre persönlichen beruflichen Interessen einsetzen sollte?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Ja	60,1 % (5761)
<input type="checkbox"/> Nein	21,5 % (2.065)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	16,7 % (1.598)
Keine Angabe	1,7 % (166)

N = 9.590

Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird als Aufgabenbereich die höchste Wichtigkeit zugeschrieben

Fragenblock 6: Interessenvertretung und Wahrnehmung der beruflichen Belange der Mitglieder

6.3 Bitte schätzen Sie die Wichtigkeit der folgenden Aufgabenbereiche ein, die durch die Pflegekammer bearbeitet werden sollten (Teil 1):

Aufgabengebiet	Sehr wichtig	Wichtig	Eher unwichtig	Unwichtig	Kann ich nicht so genau sagen	Keine Angabe
Berufliches Selbstverständnis von Pflegefachkräften, z. B. Definition pflegerischer Aufgaben und Kompetenzen	39,9 % (3.826)	27,7 % (2.654)	6,9 % (663)	10,2 % (976)	9,3 % (892)	6,0 % (579)
Projekte zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie	56,1 % (5.376)	19,7 % (1.888)	3,4 % (322)	7,3 % (700)	7,6 % (730)	6,0 % (574)
Rechte und Pflichten von Pflegefachkräften	45,2 % (4.338)	28,2 % (2.709)	4,6 % (444)	7,8 % (751)	7,9 % (756)	6,2 % (592)
Stellungnahmen zu pflegepolitischen Entwicklungen (z. B. Gesetzesänderungen auf Bundesebene)	42,1 % (4.039)	27,3 % (2.619)	6,1 % (587)	8,4 % (804)	9,7 % (932)	6,4 % (609)
Regelung und Weiterentwicklung der Weiterbildungen (z. B. Fachkraft für psychiatrische Pflege)	23,4 % (2.245)	32,3 % (3.095)	14,8 % (1.418)	12,9 % (1.239)	10,1 % (965)	6,5 % (628)
Zertifizierung von Fortbildungen (z. B. zu rückenschonendem Arbeiten)	19,2 % (1.845)	29,4 % (2.822)	20,0 % (1.922)	15,4 % (1.474)	9,3 % (889)	6,7 % (638)
Schlichtung von Streitigkeiten, bei denen Pflegefachkräfte betroffen sind (z. B. über Pflegefehler)	26,0 % (2.495)	32,7 % (3.139)	13,0% (1.247)	11,7 % (1.122)	10,1 (964)	6,5 % (623)

Der verhältnismäßige Anteil von Krankenhausmitarbeitenden und/oder Gesundheits- und Krankenpfleger/innen liegt in nahezu allen Aufgabengebieten bei „sehr wichtig“ und „wichtig“ höher als der verhältnismäßige Anteil von Altenpfleger/innen und/oder Mitarbeitenden aus Pflegeheimen. Für „eher unwichtig“ und „unwichtig“ dreht sich diese Verteilung um. In den anderen Kategorien haben sich keine Besonderheiten ergeben.

Maximal jeweils 20 % der Mitglieder schätzen Aufgabengebiete als eher unwichtig bis unwichtig ein

Fragenblock 6: Interessenvertretung und Wahrnehmung der beruflichen Belange der Mitglieder

6.3 Bitte schätzen Sie die Wichtigkeit der folgenden Aufgabenbereiche ein, die durch die Pflegekammer bearbeitet werden sollten (Teil 2):

Aufgabengebiet	Sehr wichtig	Wichtig	Eher unwichtig	Unwichtig	Kann ich nicht so genau sagen	Keine Angabe
Qualitätsentwicklung und -sicherung, z.B. durch die Förderung der Erarbeitung von Standards und Leitlinien	20,6 % (1.977)	31,4 % (3.013)	17,1 % (1.641)	14,3 % (1.368)	10,0 % (958)	6,6 % (633)
Ethische Fragestellungen in der Pflege, z. B. zu Zwangsernährung	24,8 % (2.380)	28,8 % (2.762)	15,8 % (1.518)	13,3 % (1.280)	10,6 % (1.014)	6,6 % (636)
Mitarbeit in Gremien auf Bundes- und auf Landesebene (z. B. Landespflegeausschuss, Enquetekommissionen, Konzertierte Aktion Pflege)	29,7 % (2.852)	25,7 % (2.464)	12,2 % (1.167)	12,1 % (1.164)	13,5 % (1.295)	6,8 % (648)
Information und Beratung der Kammermitglieder und der Öffentlichkeit in pflegfachlichen und berufsbezogenen Fragen	28,0 % (2.688)	31,4 % (3.016)	10,5 % (1.010)	11,6 % (1.109)	11,6 % (1.117)	6,8 % (650)
Erstellung von pflegfachlichen Gutachten (z. B. für Gerichtsverfahren)	15,1 % (1.452)	27,7 % (2.652)	20,3 % (1.950)	15,2 % (1.453)	14,8 % (1.417)	6,9 % (666)
Beratung der Landes-/Bundesregierung bei der Erarbeitung und Umsetzung von Gesetzen	38,9 % (3.730)	25,4 % (2.436)	7,2 % (690)	10,1 % (966)	11,7 % (1.119)	6,8 % (649)
Sonstiges, und zwar: _____	Auswertung folgende Folien					

Qualitative Auswertung

Fragenblock 6: Interessenvertretung und Wahrnehmung der beruflichen Belange der Mitglieder

6.3 Bitte schätzen Sie die Wichtigkeit der folgenden Aufgabenbereiche ein, die durch die Pflegekammer bearbeitet werden sollten:

Das Freitextfeld „Sonstige“ wurde von 2.032 Befragungs-Teilnehmenden ausgefüllt. Die am häufigsten benannten und somit am höchsten priorisierten Themen wurden systematisch ausgewertet und in die folgenden 6 Themenfelder kategorisiert:



Qualitative Auswertung

Themenfelder zu Frageblock 6.3 (1/2)

Kategorie	Beschreibung	Beispiele der Freifeldnennungen
1 Arbeitsbedingungen	Es wird gefordert, dass sich die PK für bessere Arbeitsbedingungen einsetzt, bspw. eine bessere Ausstattung, kürzere Arbeitszeiten, flexible Arbeitszeitmodelle, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und den Abbau von pflegefremden/bürokratischen Tätigkeiten.	„Verbesserung der Arbeitsbedingungen, damit auch ältere Mitarbeiter gesund bleiben, die Bezahlung muss dringend den Anforderungen angepasst werden, flexiblere Arbeitszeiten, die Pflegekammer muss mehr für die Mitglieder persönlich tun, Gehaltserhöhung nach Weiterbildung...“
2 Entlohnung	Es wird ein höherer Lohn, die Bezahlung nach Tarif und eine generelle Ausweitung der Tarifbindung gefordert. Es besteht der Wunsch, dass sich die PK dafür einsetzt, um eine bessere und gerechtere Bezahlung zu erwirken.	„Mehr Gehalt! Alle aufgeführten Punkte sind Wünsche, ohne gesetzliche Regelung. Wo wird hier der Verdienst oder das Gehalt genannt?“ „...Tarifangelegenheiten, Lohnforderungen, Manteltarif, Lohndumping. Angleichung der Bundesländer - Gleichstellung/Behandlung...“
3 Personal	Es wird gefordert, dass sich die PK dafür einsetzt, eine Anpassung der Personal- bzw. Stellenschlüssel für das Pflegepersonal in Einrichtungen zu erwirken.	„Es muss für bundeseinheitliche und deutlich bessere Personalschlüssel gesorgt werden. Das Problem mangelnder Qualität liegt nicht an mangelnder Qualifikation, sondern an der mangelnden Zeit Standards umzusetzen.“

Qualitative Auswertung

Themenfelder zu Frageblock 6.3 (2/2)

Kategorie	Beschreibung	Beispiele der Freifeldnennungen
4 Abschaffung der Pflegekammer	Die generelle Abschaffung der Pflegekammer wird gefordert.	„Abschaffung der Pflegekammer!“
5 Aus- und Weiterbildung	Es wird gefordert, dass sich die Pflegekammer für eine Verbesserung und Förderung der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten einsetzt.	„Ausbildungsregelung, generalisierte Ausbildung, Änderung der Grundausbildung und Spezialisierung.“
6 Anerkennung des Berufsstands	Es wird eine gesellschaftliche Anerkennung für den Pflegeberuf und den entsprechenden Einsatz der Pflegekammer gefordert, um die Ausbildung und den Beruf grundsätzlich attraktiver zu machen.	„Einsetzen dafür, dass die Pflege allgemein einen höheren Stellenwert und Anerkennung in der Öffentlichkeit bekommt.“

Den Themen Personalbemessung, Vergütung und Arbeitsbedingungen wird die höchste Wichtigkeit zugeschrieben

Fragenblock 6: Interessenvertretung und Wahrnehmung der beruflichen Belange der Mitglieder

6.4 Bitte schätzen Sie die Wichtigkeit der folgenden Themen ein, zu denen die Pflegekammer Positionspapiere erarbeiten sollte (Teil 1):

Aufgabengebiet	Sehr wichtig	Wichtig	Eher unwichtig	Unwichtig	Kann ich nicht so genau sagen	Keine Angabe
Personalbemessung	62,8 % (6.026)	15,0 % (1.435)	1,6 % (157)	7,0 % (671)	7,5 % (718)	6,1 % (583)
Vergütung von Pflegekräften und pflegerischen Leistungen	63,6 % (6.098)	14,0 % (1.340)	2,4 % (226)	7,1 % (678)	6,9 % (663)	6,1 % (585)
Verbesserung der Arbeitsbedingungen	67,2 % (6.447)	12,3 % (1.180)	1,2 % (115)	6,5 % (621)	6,7 % (642)	6,1 % (585)
Zusammenarbeit von Pflegefachkräften und Pflegehilfskräften	26,9 % (2583)	31,4 % (3.016)	15,7 % (1.505)	10,9 % (1047)	8,4 % (807)	6,6 % (632)
Ausbildung von Pflegefachkräften	43,3 % (4.153)	26,6 % (2.549)	6,2 % (598)	9,4 % (904)	8,0 % (765)	6,5 % (621)
Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz	37,4 % (3.583)	31,7 % (3.037)	8,5 % (819)	8,5 % (814)	7,5 % (720)	6,4 % (617)
Gewinnung von Fachkräften	45,1 % (4.328)	25,5 % (2.441)	6,3 % (604)	8,5 % (819)	8,1 % (780)	6,4 % (618)

Personen mit dem Tätigkeitsbereich Krankenhaus schätzen die Aufgabengebiete grundsätzlich im Verhältnis zur Grundgesamtheit wichtiger ein als Personen mit dem Tätigkeitsbereich Pflegeheim. Bei den anderen Tätigkeitsbereich haben sich keine Besonderheiten ergeben. Ein vergleichbares Ergebnis zeigt sich bei der Unterscheidung zwischen Gesundheits- und Krankenpfleger/innen und Altenpfleger/innen. Eine Ausnahme zeigt sich bei dem Aufgabengebiet Zusammenarbeit von Pflegefachkräften und Pflegehilfskräfte, bei dem Personen mit der Berufsqualifikation Altenpfleger/in im Verhältnis ein hohen Anteil bei „sehr wichtig“ ausmacht.

Die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, der Bürokratieabbau sowie die Ausbildung und Gewinnung von Pflegekräften sind ebenfalls sehr wichtig

Fragenblock 6: Interessenvertretung und Wahrnehmung der beruflichen Belange der Mitglieder

6.4 Bitte schätzen Sie die Wichtigkeit der folgenden Themen ein, zu denen die Pflegekammer Positionspapiere erarbeiten sollte (Teil 2):

Aufgabengebiet	Sehr wichtig	Wichtig	Eher unwichtig	Unwichtig	Kann ich nicht so genau sagen	Keine Angabe
Ausweitung der Weiterbildungen	24,4 % (2.337)	33,9 % (3.253)	14,7 % (1.407)	11,6 % (1.111)	8,8 % (845)	6,6 % (637)
Pflegfachliche Leitlinien und Qualitätsstandards	21,3 % (2.045)	33,2 % (3.185)	16,7 % (1.604)	12,3 % (1.179)	9,7 % (928)	6,8 % (649)
Zusammenarbeit ärztlicher und pflegerischer Dienst	27,2 % (2.611)	32,3 % (3.100)	14,4 % (1.378)	10,8 % (1.035)	8,6 % (827)	6,7 % (639)
Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie	46,2 % (4.430)	25,4 % (2.435)	6,2 % (593)	8,1 % (772)	7,6 % (731)	6,6 % (629)
Bürokratieabbau	44,9 % (4.310)	25,7 % (2.461)	7,2 % (691)	7,8 % (746)	8,0 % (763)	6,5 % (619)
Innovative Versorgungsmodelle	20,6 % (1.971)	33,0 % (3.168)	14,8 % (1.420)	10,8 % (1.033)	14,0 % (1.341)	6,9 % (657)
Ethische Fragestellungen	23,9 % (2.295)	32,1 % (3.074)	14,8 % (1.415)	11,4 % (1.098)	11,0 % (1.059)	6,8 % (649)
Sonstiges, und zwar: _____	Auswertung folgende Folien					

Qualitative Auswertung

Fragenblock 6: Interessenvertretung und Wahrnehmung der beruflichen Belange der Mitglieder

6.4 Bitte schätzen Sie die Wichtigkeit der folgenden Themen ein, zu denen die Pflegekammer Positionspapiere erarbeiten sollte:

Das Freitextfeld „Sonstige“ wurde von 1.332 Befragungs-Teilnehmenden ausgefüllt. Die am häufigsten benannten und somit am höchsten priorisierten Themen wurden systematisch ausgewertet und in die folgenden 6 Themenfelder kategorisiert:



Qualitative Auswertung

Themenfelder zu Frageblock 6.4 (1/2)

Kategorie	Beschreibung	Beispiele der Freifeldnennungen
1 Abschaffung der Pflegekammer	Die generelle Abschaffung der PK wird gefordert.	<i>„Abschaffung der Pflegekammer!“</i>
2 Pflichtmitgliedschaft und -beitrag	Die Teilnehmenden halten sowohl die Pflichtmitgliedschaft als auch die Pflichtbeiträge für nicht zielführend und fordern wenn überhaupt die generelle Freiwilligkeit.	<i>„Nicht nur Rechnungen und Mahnungen zu Beiträgen schreiben! Nicht als Pflichtmitgliedschaft! Freiwillige Mitgliedschaft ggf. mit Beitrag, dann wird über die Mitgliedschaft Leistung bewertet!“</i>
3 Interne und externe Kommunikation	Es wird gefordert, dass die PK sowohl präsenter in der politischen Öffentlichkeit auftritt als auch mit den eigenen Mitgliedern zuverlässiger kommuniziert.	<i>„Politik Paroli bieten!“; „Kommunikation verändern, nur Homepage reicht nicht aus.“</i> <i>„Eine wichtige Stimme in der Kommunikation mit der Politik und den Kassen sein, um Leistungen angemessen zu honorieren, Bürokratie zu minimieren, evtl. die Positionen auf Augenhöhe zu bringen mit gleichen Machtverhältnissen.“</i>

Qualitative Auswertung

Themenfelder zu Frageblock 6.4 (2/2)

Kategorie	Beschreibung	Beispiele der Freifeldnennungen
4 Interessenvertretung	Die Teilnehmenden sehen Gewerkschaften bereits als Interessenvertretungen an und haben keinen Bedarf für eine weitere Vertretung. Wenn es eine weitere Vertretung geben soll, sollten die einzelnen Interessenvertretungen zusammenarbeiten.	<p>„Bei den Fragen zur Vergütung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen darf die Pflegekammer nicht in Konkurrenz mit den Gewerkschaften und Berufsverbänden treten.“</p> <p>„Die Rechte werden bereits durch die Gewerkschaften und Betriebsräte wahrgenommen.“</p>
5 Aus- und Weiterbildung	Es wird gefordert, dass sich die PK für eine Verbesserung der Aus- und Weiterbildung einsetzt, teilweise auch für die Akademisierung der Pflege. Dabei wird häufig eine getrennte Ausbildung von Alten- und Krankenpflege gefordert oder die Übernahme der Weiterbildungskosten durch den Arbeitgeber. Zudem wird die Verknüpfung von Weiterbildung und Bezahlung thematisiert.	<p>„Trennen der Ausbildung Krankenpflege und Altenpflege“</p> <p>„Entgelt nach Leistung und Verantwortung. Bisher ist das Entgelt für fachliche Weiterbildungen minimal.“</p> <p>„Die Weiterbildungen sollten nicht ausschließlich auf den Schultern der Pflegekräfte lasten. Der Arbeitgeber muss das Personal freistellen und die Kosten dafür übernehmen.“</p>
6 Arbeitsbedingungen	Es wird gefordert, dass sich die PK für bessere Arbeitsbedingungen einsetzt, bspw. eine bessere Ausstattung, kürzere Arbeitszeiten, den Abbau von pflegefremden/bürokratischen Tätigkeiten und mehr Personal.	<p>„Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Bezug auf Arbeitszeiten, Personaluntergrenzen, Vergütung, Entlastung bei pflegefremden Tätigkeiten, Entbürokratisierung etc.“</p> <p>„Leider habe ich nicht das Gefühl, dass eine Pflegekammer dies verbessern kann bzw. will.“</p>

Der Mehrheit der Mitglieder ist weder bekannt, dass eine Berufsordnung erarbeitet wird, noch wurden sie über die Beteiligungsmöglichkeit informiert

Fragenblock 7: Berufsordnung

7.1 Ist Ihnen bekannt, dass die Pflegekammer eine Berufsordnung für Pflegekräfte erarbeitet?

<Einfachnennung>

- | | |
|---------------------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> Ja | 36,0 % (3.449) |
| <input type="checkbox"/> Nein | 50,5 % (4.840) |
| <input type="checkbox"/> Keine Angabe | 13,6 % (1.301) |

N = 9.590

➔ Keine Besonderheiten hinsichtlich Berufsqualifikation, Tätigkeitsbereich und Alter.

7.2 Wurden Sie über die Beteiligungsmöglichkeit zur Erarbeitung der Berufsordnung informiert?

<Einfachnennung>

- | | |
|--|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> Ja | 11,4 % (1.097) |
| <input type="checkbox"/> Nein | 63,9 % (6.125) |
| <input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen | 22,8 % (2.185) |

Keine Angabe 1,9 % (183)

N = 9.590

➔ Keine Besonderheiten hinsichtlich des Alters. Personen mit dem Tätigkeitsbereich Pflegeheim und der Berufsqualifikation Altenpfleger/in sind im Verhältnis weniger informiert

Etwa $\frac{3}{4}$ der Mitglieder haben sich an der Erarbeitung der Berufsordnung weder beteiligt noch ihre Beteiligung geplant

Fragenblock 7: Berufsordnung

7.3 Haben Sie sich an der Erarbeitung, z.B. in Regionalkonferenzen, beteiligt oder haben Sie vor, sich zu beteiligen?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Ja	6,1 % (587)
<input type="checkbox"/> Nein	75,5 % (7.241)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	16,4 % (1.574)
Keine Angabe	2,0 % (188)

N = 9.590

➔ Keine Besonderheiten hinsichtlich des Alters. Personen mit dem Tätigkeitsbereich Pflegeheim und der Berufsqualifikation Altenpfleger/in beteiligen sich im Verhältnis weniger.

7.4 Wie wird sich eine Berufsordnung Ihrer Meinung nach auf Ihren Arbeitsalltag auswirken?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Ich erwarte eher positive Auswirkungen	17,0% (1.627)
<input type="checkbox"/> Ich erwarte eher negative Auswirkungen	14,0% (1.341)
<input type="checkbox"/> Ich erwarte keine Auswirkungen	44,8 % (4.299)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	22,3 % (2.140)

Keine Angabe

1,9 % (183)

N = 9.590

➔ Personen zwischen 36-45 Jahren haben verhältnismäßig häufig angegeben, dass sie eher negative Auswirkungen erwarten. Positive Erwartungen stammen im Verhältnis eher aus dem Krankenhaus und weniger aus dem Pflegeheim.

Die Arbeit der Ethikkommission ist der Mehrheit der Teilnehmenden nicht bekannt

Fragenblock 8: Ethikkommission

8.1 Haben Sie wahrgenommen, dass die Ethikkommission ihre Arbeit aufgenommen hat?

<Einfachnennung>

- | | |
|---------------------------------------|-----------------------|
| <input type="checkbox"/> Ja | 19,5 % (1.870) |
| <input type="checkbox"/> Nein | 70,6 % (6.775) |
| <input type="checkbox"/> Keine Angabe | 9,9 % (945) |

N = 9.590

Eine Weiterbildungsordnung sollte insbesondere über Weiterbildungsmöglichkeiten informieren und eine zeitlich verbesserte Vereinbarkeit mit dem Beruf beinhalten

Fragenblock 9: Weiterbildung

9.1 Die Pflegekammer erarbeitet derzeit eine neue Weiterbildungsordnung. Was erwarten Sie diesbezüglich von der Pflegekammer?

<Mehrfachnennung>

<input type="checkbox"/> Ausweitung der Spezialisierungen	25,7 % (2.461)
<input type="checkbox"/> Inhaltliche Veränderungen bzw. Anpassungen der Weiterbildungen	26,8 % (2.574)
<input type="checkbox"/> Zeitliche Veränderungen bzw. Anpassungen der Weiterbildungen	16,3 % (1.564)
<input type="checkbox"/> Verbesserung zeitliche Vereinbarung mit dem Beruf	34,9 % (3.347)
<input type="checkbox"/> Information zu Weiterbildungsmöglichkeiten	40,8 % (3.909)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	34,9 % (3.348)
Keine Angabe	4,8 % (465)

N = 9.590

9.2 Haben Sie im Rahmen der Anerkennung von Weiterbildungen oder bei der Ausstellung von Berufsurkunden bereits Kontakt mit der Pflegekammer gehabt?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Ja	4,2 % (401)
<input type="checkbox"/> Nein	89,8 % (8.608)
<input type="checkbox"/> Keine Angabe	6,0 % (581)

N = 9.590

Mitglieder, die im Rahmen der Weiterbildung mit der Pflegekammer in Kontakt standen, waren mit der Bearbeitung des Anliegens überwiegend zufrieden

Fragenblock 9: Weiterbildung

9.3 (Folgefrage, wenn 9.2. „ja“) Wie zufrieden waren Sie mit der Bearbeitung Ihres Anliegens?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Sehr zufrieden	20,7 % (83)
<input type="checkbox"/> Eher zufrieden	33,7 % (153)
<input type="checkbox"/> Eher unzufrieden	13,7 % (55)
<input type="checkbox"/> Sehr unzufrieden	19,0 % (76)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	13,0% (52)

Keine Angabe

-

N = 401

9.4 (Folgefrage, wenn 9.3. „eher unzufrieden“ oder „sehr unzufrieden“)
Aus welchem Grund waren Sie unzufrieden?

<Mehrfachnennung>

<input type="checkbox"/> Die Bearbeitungsdauer war zu lang	36,6 % (48)
<input type="checkbox"/> Ich habe nicht die gewünschte Information erhalten	55 % (72)
<input type="checkbox"/> Der bürokratische Aufwand war sehr hoch	51,9 % (68)
<input type="checkbox"/> Ich hatte keinen festen Ansprechpartner	53,4 % (70)
<input type="checkbox"/> Ich wurde unfreundlich behandelt	35,9 % (47)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	3,1 % (4)

Keine Angabe

-

N = 131

Der überwiegende Teil der Mitglieder möchte im Rahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung nicht einbezogen werden. Dennoch sind 1/3 daran interessiert

Fragenblock 10: Qualitätssicherung und -entwicklung

10.1 Ein Schwerpunkt der Aufgaben der Pflegekammer ist die Förderung der Qualitätssicherung und -entwicklung in der Pflege. Wünschen Sie sich eine Einbeziehung zum Thema Qualität seitens der Pflegekammer?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Ja	32,4 % (3.111)
<input type="checkbox"/> Nein	41,0 (3.928)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	23,9 % (2.292)
Keine Angabe	2,7 % (259)

N = 9.590

➔ Im Verhältnis wünschen sich insbesondere die Altersgruppe 26-35 sowie Gesundheits- und Krankenpfleger/innen eine Einbeziehung zum Thema Qualität. Ebenso stammt dieser Wunsch eher aus den Kliniken als den Pflegeheimen.

10.2 Die Erarbeitung und Aufnahme von Empfehlungen halte ich bezogen auf meinen Berufsstand für:

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Sehr wichtig	20,0 % (1.918)
<input type="checkbox"/> Wichtig	32,3 % (3.097)
<input type="checkbox"/> Eher unwichtig	13,0 % (1.245)
<input type="checkbox"/> Unwichtig	14,7 % (1.405)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	16,6 % (1.593)
Keine Angabe	3,5 % (332)

N = 9.590

➔ Für die Antwort „Wichtig“ zeigen sich vergleichbare Ergebnisse zur Frage 10.1

Die Förderung der Qualitätssicherung und -entwicklung durch Empfehlungen oder Stellungnahmen hält die Mehrheit der Mitglieder für wichtig bis sehr wichtig

Fragenblock 10: Qualitätssicherung und -entwicklung

10.3 Die Erarbeitung von Stellungnahmen und Positionspapieren, z.B. zu baulichen Mindestanforderungen für Pflegeheime oder zur Personalbemessung, halte ich bezogen auf meinen Berufsstand für:

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Sehr wichtig	34,7 % (3.325)
<input type="checkbox"/> Wichtig	27,3 % (2.619)
<input type="checkbox"/> Eher unwichtig	9,4 % (901)
<input type="checkbox"/> Unwichtig	13,0 % (1.242)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	12,1 % (1.165)
Keine Angabe	3,5 % (338)

N = 9.590

Der verhältnismäßige Anteil derer, die in Krankenhäusern arbeiten und/oder Gesundheits- und Krankenpfleger/innen sind, steigt von unwichtig bis sehr wichtig. Gegenläufig sinkt der Anteil derer, die in Pflegeheimen und/oder als Altenpfleger/innen tätig sind.

Vergleichbar mit dem Ergebnis zum Fortbestand, fällt das Ergebnis zur Zufriedenheit der Mitglieder aus. Die Mehrheit schätzt den Nutzen der PK (sehr) niedrig ein

Fragenblock 11: Mitgliederzufriedenheit

11.1 Wie hoch schätzen Sie den allgemeinen Nutzen einer Pflegekammer für Ihren Berufsstand ein?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Sehr hoch	9,8 % (936)
<input type="checkbox"/> Hoch	10,8 % (1.034)
<input type="checkbox"/> Mittel	13,7 % (1.316)
<input type="checkbox"/> Niedrig	17,5 % (1.681)
<input type="checkbox"/> Sehr niedrig	41,9 % (4.017)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	5,1 % (486)
Keine Angabe	1,3 % (120)

N = 9.590

11.2 Wie zufrieden sind Sie mit den bisherigen Ergebnissen und der Arbeitsweise der Pflegekammer insgesamt?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Sehr zufrieden	1,3 % (121)
<input type="checkbox"/> Eher zufrieden	7,0 % (674)
<input type="checkbox"/> Eher unzufrieden	25,7 % (2.460)
<input type="checkbox"/> Sehr unzufrieden	56,6 % (5.431)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	8,3 % (798)
Keine Angabe	1,1 % (106)

N = 9.590

Auch im Zeitverlauf konnte die Mitgliederzufriedenheit nur bei einem sehr geringen Anteil erhöht werden

Fragenblock 11: Mitgliederzufriedenheit

11.3 Wie hat sich Ihre Zufriedenheit über die Zeit entwickelt?

<Einfachnennung>

<input type="checkbox"/> Erhöht	5,5 % (529)
<input type="checkbox"/> Gleichgeblieben	29,5 % (2.831)
<input type="checkbox"/> Verringert	56,9 % (5.455)
<input type="checkbox"/> Kann ich nicht so genau sagen	6,5 % (622)
Keine Angabe	1,6 % (153)

N = 9.590

Neben der Abschaffung der Pflegekammer wurde insbesondere Transparenz, Informationen und Effektivität der Arbeit als Verbesserungsvorschläge benannt

Fragenblock 12: Abschließende Frage

Haben Sie konkrete Verbesserungsvorschläge mit Blick auf die Aufgabenwahrnehmung der Pflegekammer? Bitte benennen Sie diese:

Das Freitextfeld wurde von 4.076 Befragungs-Teilnehmenden ausgefüllt. Die am häufigsten benannten und somit am höchsten priorisierten Themen wurden systematisch ausgewertet und in die folgenden 6 Themenfeldern kategorisiert:



Qualitative Auswertung

Themenfelder zur abschließenden Frage (1/2)

Kategorie	Beschreibung	Beispiel
1 Abschaffung der Pflegekammer	Die generelle Abschaffung der PK wird gefordert.	<i>„Abschaffung der Pflegekammer!“</i>
2 Transparenz und Informationen	Es wird eine umfangreichere Öffentlichkeitsarbeit und mehr Transparenz/Informationen im Hinblick auf die Leistungen und die Arbeitsweise der PK sowie die Möglichkeiten für eigenes Engagement gefordert.	<i>„Transparenz und Darlegung der Arbeitspapiere/Protokolle, Positionspapiere, Zusammenfassungen der Arbeitsergebnisse der Regionalkonferenzen.“</i>
3 Effektivität der Arbeit	Es wird eine stärkere Interessenvertretung gegenüber anderen politischen Akteuren sowie teilweise die (bundesweite) Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und Verbänden gefordert. Häufig benannte Themen sind „Mehr Pflegepersonal“ und „Bessere Bezahlung“	<i>„Die Pflegekammer ist in ihrer aktuellen Form nur ein aufgeblasenes Gebilde ohne eine Möglichkeit Druck gegenüber anderen Institutionen aufbauen zu können.“ „Ich frage mich wirklich, was diese Fragen sollen? Ihr habt kein Mitspracherecht in der Politik und schon gar nicht über Gehalt oder Verbesserungen der Arbeitsbedingungen.“</i>

Qualitative Auswertung

Themenfelder zur abschließenden Frage (1/2)

Kategorie	Beschreibung	Beispiel
4 Relevanz	Es wird gefordert, dass sich die PK und ihre Angebote stärker auf die realen Arbeitsbedingungen der Mitglieder beziehen.	<i>„Mehr Praxisbezug, weniger irrelevante theoretische Diskurse/Konzepte/Projektgruppen. Stärkerer Bezug zur Arbeitsrealität der Pflegenden.“</i>
5 Pflichtmitgliedschaft	Nicht nur die Existenz der PK wird generell in Frage gestellt, auch die Abschaffung der Pflichtmitgliedschaft wird unabhängig davon gefordert.	<i>„Abschaffung der `Zwangskammer`. Die Pflichtbeiträge bekommt man bei einer beruflichen Umorientierung nicht zurück oder werden neu berechnet. Es müsste wie bei einer Gewerkschaft ein freiwilliger Eintritt sein.“</i>
6 Vertrauen in die Pflegekammer	Die Mitglieder haben das Vertrauen in die PK aufgrund folgender Aspekte verloren: Keine spürbaren Ergebnisse für Pflegekräfte, fehlende Wertschätzung, Pflichtmitgliedschaft und -beiträge, schlechte Erreichbarkeit, ausbleibende Rückerstattung der Beiträge, mangelhafte Kommunikation.	<i>„Die Pflegekammer Niedersachsen hat das Vertrauen der Pflegekräfte durch ihre Vorgehensweise und ihre nicht wertschätzende Art den Mitgliedern gegenüber verspielt.“</i> <i>„Die Kammer hat zwei Jahre damit verbracht sich zu formieren und Beiträge zu erheben, das hat ihrem Ansehen in der Öffentlichkeit geschadet und nicht vertrauensbildend bei den Pflegefachkräften gewirkt. Trotzdem finde ich die Idee einer Kammer gut und erhoffe mir eine Stärkung des Ansehens und eine Wertschätzung der Arbeit der Pflegefachkräfte.“</i>

Auswertung der Zusammenhänge

Soziodemographische Merkmale und die Frage zum Fortbestand der Pflegekammer

Soziodemographische Merkmale

Geschlecht	
	Weiblich
	Männlich
	Divers

Altersgruppen	
	18 – 25 Jahre
	26 – 35 Jahre
	36 – 45 Jahre
	46 – 55 Jahre
	Älter als 55 Jahre

	Ja	Nein	Gesamt
--	----	------	--------

2.443	23 %	7.980	77 %	10.423
932	29 %	2.308	71 %	3.240
2	11 %	16	89 %	18

➔ Vergleichbares Antwortverhalten zwischen den Geschlechtergruppen.

87	36 %	154	64 %	241
649	30 %	1.507	70 %	2.156
737	24 %	2.280	76 %	3.017
1.037	24 %	3.372	76 %	4.409
878	23 %	2.978	77 %	3.856

➔ Je älter die Teilnehmenden sind, desto eher wird der Fortbestand abgelehnt.

Auswertung der Zusammenhänge

Soziodemographische Merkmale und die Frage zum Fortbestand der Pflegekammer

Soziodemographische Merkmale

Wohnort nach PLZ in Niedersachsen	
	19
	21
	26
	27
	28
	29
	30
	31
	34
	37
	38
	48
	49

Ja

Nein

Gesamt

	Ja	Nein		Gesamt
1	7 %	14	93 %	15
160	20 %	646	80 %	806
443	25 %	1.328	75 %	1.771
163	22 %	576	78 %	739
33	30 %	77	70 %	110
175	22 %	630	78 %	805
434	30 %	1.024	70 %	1.458
422	21 %	1.587	79 %	2.009
7	18 %	31	82 %	38
261	23 %	858	77 %	1.119
278	20 %	1.115	80 %	1.393
46	25 %	138	75 %	184
695	43 %	924	57 %	1.619

Auswertung der Zusammenhänge

Soziodemographische Merkmale und die Frage zum Fortbestand der Pflegekammer

Soziodemographische Merkmale

Berufsqualifikation	
	Gesundheits- und Krankenpfleger/in
	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in
	Altenpfleger/in

Berufserfahrung	
	Weniger als 2 Jahre
	2 – 5 Jahre
	6 – 10 Jahre
	11 – 20 Jahre
	Mehr als 20 Jahre

	Ja	Nein	Gesamt
--	----	------	--------

2.608	27 %	7.053	73 %	9.661
319	33 %	640	67 %	959
482	15 %	2.718	85 %	3.200

➔ Im Vergleich zwischen den Berufsqualifikationen wurde in der Gruppe der Altenpfleger/innen der Fortbestand am häufigsten verneint.

42	47 %	47	53 %	89
210	37 %	362	63 %	572
391	28 %	1.020	72 %	1.411
719	23 %	2.375	77 %	3.094
2.032	24 %	6.565	76%	8.597

➔ Je höher die Berufserfahrung der Teilnehmenden ist, desto eher wird der Fortbestand abgelehnt.

Auswertung der Zusammenhänge

Soziodemographische Merkmale und die Frage zum Fortbestand der Pflegekammer

Soziodemographische Merkmale

Aktueller Tätigkeitsbereich 	Krankenhaus
	Pflegeheim oder Tages-/Nachtpflege
	Ambulanter Pflegedienst
	Vorsorge-/Rehabilitationseinrichtung
	Sonstiges

Ja		Nein		Gesamt
----	--	------	--	--------

2.049	27 %	5.445	73 %	7.494
412	16 %	2.145	84 %	2.557
422	21 %	1.591	79 %	2.013
72	19%	306	81 %	378
597	34 %	1.154	66 %	1.751

Die Auswertung lässt Rückschlüsse zu, dass insbesondere die Mitarbeitenden aus Pflegeheimen (Altenpflege) gegen den Fortbestand gestimmt haben.

Auswertung der Zusammenhänge

Soziodemographische Merkmale und die Frage zum Fortbestand der Pflegekammer

Soziodemographische Merkmale

Aktuelle Funktion bzw. Position  	In der direkten Pflege
	In einer Funktionsabteilung (z.B. OP)
	In einer Stabstelle (z.B. QM)
	In einer mittleren Leitungsfunktion (z.B. Stationsleitung)
	In einer höheren Leitungsfunktion (z.B. Pflegedirektion)
	In einer Lehrfunktion (Berufsfachschule o.Ä.)
	Sonstige

Ja		Nein		Gesamt
----	--	------	--	--------

1.738	21 %	6.394	79 %	8.132
381	20 %	1.487	80 %	1.868
190	43 %	252	57 %	442
458	33 %	919	67 %	1.377
342	30 %	802	70 %	1.144
343	72 %	135	28 %	478
379	27 %	1.044	73 %	1.423

➔ **Teilnehmende, die eine Lehrfunktion als aktuelle Tätigkeit angegeben haben, haben überwiegend für den Fortbestand der PK gestimmt.**

Auswertung der Zusammenhänge

Soziodemographische Merkmale und die Frage zum Fortbestand der Pflegekammer

Soziodemographische Merkmale

Mitglied in anderen Organisationen 	Gewerkschaft
	Pflegespezifischer Berufsverband
	Sonstiger Berufsverband
	Keine Angabe

Ja		Nein		Gesamt
----	--	------	--	--------

692	22 %	2.507	78 %	3.199
590	63 %	343	37 %	933
178	41 %	251	59 %	429
1.323	30 %	3.077	70 %	4.400


 Teilnehmende, die angegeben haben, Mitglied in einem pflegespezifischen Berufsverband zu sein, haben überwiegend für den Fortbestand der Pflegekammer gestimmt.

Inhalte

- 01* Hintergrund und Zielsetzung
- 02* Vorgehensweise bei der Evaluation
- 03* Handlungsleitende Fragen
- 04* Ergebnisse der Online-Befragung
- 05* **Fazit**

Evaluation der Pflegekammer Niedersachsen

Fazit

Unstrittig ist, dass durch die Errichtung der niedersächsischen Pflegekammer das Thema Pflege stärker in den politischen Fokus gerückt ist. Auch wenn eine Berufsvertretung auf politischer Ebene, äquivalent zu den einflussreichen Ärztekammern, als durchaus positiv und wichtig angesehen wird, so erfuhr die Pflegekammer durch die verpflichtende Registrierung aller in der Pflege tätigen Personen in Niedersachsen viel Kritik. In der Presse war diese „Zwangsmitgliedschaft“ häufiges Thema. Zudem sah sich die Pflegekammer mit großem Protest gegen die obligatorische Erhebung von Mitgliedsbeiträgen konfrontiert, sodass zusätzlich zu der verbindlichen Mitgliedschaft auch negative Schlagzeilen über „Zwangsbeiträge“ die Position der Pflegekammer in der Öffentlichkeit geschwächt haben. Demonstrationen und Unterschriftenaktionen gegen die Pflegekammer waren die Folge. Der größte Vorwurf bestand hierbei, die Pflegekammer würde anstatt einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen eine zusätzliche Bürokratisierung und finanzielle Belastung für den Pflegeberuf bewirken. Die Entscheidung über eine Anschubfinanzierung der Landesregierung bot die Möglichkeit, dass die für Kritik sorgenden, verpflichtenden Mitgliedsbeiträge abgeschafft werden konnten. Die Rückerstattung bereits gezahlter Beiträge wurde daraufhin begonnen.

Durch die Online-Befragung der Mitglieder konnte ein ausführliches Stimmungsbild gewonnen werden, wie die Arbeit der Pflegekammer im Einzelnen wahrgenommen und beurteilt wird bzw. wurde. Mit 70 % lehnt die große Mehrheit der Mitglieder die Pflegekammer ab, sodass die politische Ankündigung der Rückabwicklung beschlossen wurde. Die größte Ablehnung erfuhr die Pflegekammer dabei aus der Altenpflege bzw. von Pflegekräften aus Pflegeheimen. Gegen den Fortbestand der Kammer stimmten zudem besonders die Pflegekräfte, die ebenso Mitglied einer Gewerkschaft sind.

Zwischen den Geschlechtern und den verschiedenen Altersgruppen können wenig Unterschiede festgestellt werden. Dennoch ist festzuhalten, dass je älter die Mitglieder sind bzw. je mehr Berufserfahrung vorliegt, desto eher der Fortbestand abgelehnt wurde. Auffällig ist die im Vergleich sehr geringe Ablehnungsquote aus der westlich gelegenen Region Niedersachsens mit den Postleitzahlen beginnend mit 49.

Zur Unzufriedenheit haben insbesondere die als schlecht empfundene Öffentlichkeitsarbeit, mangelhafte Kommunikation und fehlende Beteiligungsmöglichkeiten beigetragen. Auch genannt wurden das fehlende Auftreten als Interessenvertretung, die ineffektive Arbeitsweise, mangelnde Transparenz und die Pflichtmitgliedschaft. Dennoch gibt es für den überwiegenden Teil der Mitglieder (60 Prozent) Aufgabenbereiche, in denen die Pflegekammer sich vermehrt für die persönlichen beruflichen Interessen einsetzen sollte bzw. jetzt einsetzen hätte sollen.

Aufgrund der politischen Entscheidungen und des hohen öffentlichen Drucks haben sich die Rahmenbedingungen der Evaluation dahingehend verändert, dass nur eine Teilauswertung der ursprünglich geplanten Evaluation möglich war.

Kienbaum

